

## NABU-Streuobst- Rundbrief 4/2009



Dezember 2009

Liebe Leserinnen und Leser,

in der langen Reihe national und international ausgerichteter Tagungen des NABU-BFA Streuobst seit 1993 in und mit der Evangelischen Akademie Bad Boll wird es bei der Tagung am 19./20.3.2010 in Stuttgart-Hohenheim gleich drei Dinge erstmals in neuer Form geben:

Erstens den Schwerpunkt „Forschung“ und damit die Kooperation mit so renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität Hohenheim (Prof. Dr. Klaus Schmieder) und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (Prof. Dr. Christian Küpfer). Das bedeutet auch: Es wird neben den Vorträgen eine Menge wissenschaftlicher Postervorstellungen aus dem In- und Ausland geben.

Zweitens die – nennenswerte – finanzielle Unterstützung durch ein Ministerium, in diesem Fall des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg. Diesem, stellvertretend Minister Peter Hauk und Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, sei auch an dieser Stelle ausdrücklich Dank gesagt.

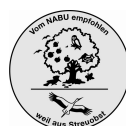
Drittens völlig geänderte zeitliche Rahmenbedingungen. Das bedeutet anstelle eines Programmes mit Vorträgen, Diskussionen und Produktpräsentationen von Freitag Abend bis Sonntag Mittag nun am gesamten Freitag und damit wochentags das Tagungsprogramm und am Samstag das Parallel-Angebot von gleich fünf hochkarätigen Exkursionen.

Wir rechnen aufgrund des attraktiven Programmes mit bis zu 200 Teilnehmer/innen aus ganz Mitteleuropa. Programm sowie das „1. Zirkular“ der Tagung sind diesem Rundbrief beigelegt.

Ich wünsche eine geruhsame, friedliche Weihnachtszeit mit vielen leckeren Bratäpfeln,

Ihr

*Markus Becker*

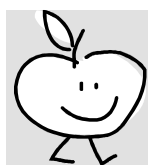




## Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international .....	Seite 2
Streuobst national .....	Seite 6
Streuobst aus den Bundesländern .....	Seite 11
Kurzmeldungen.....	Seite 21
Kultur & Gedichte .....	Seite 22
Personalia & Adressänderungen.....	Seite 23
Neuerscheinungen & Rezensionen.....	Seite 23
Termine.....	Seite 26
Impressum.....	Seite 28

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



## Streuobst international

### Europom 2010 - 2015

Die Pomologen Europas haben sich schon sehr langfristig auf die Austragungsländer der traditionell im frühen Herbst des jeweiligen Jahres stattfindende „Europom“ geeinigt: 2010 in England, vom 22. - 30.10.2011 in der Schweiz (organisiert von Fructus), 2012 in Österreich (evtl. in Salzburg), 2013 in Deutschland (Hamburg), 2014 in Belgien und 2015 in Italien. Derzeit sind es insgesamt 10 Organisationen aus 9 Ländern.

**Kontakt:** Boomgardenstichting, Leopold III-straat 8, B-3724 Vliermaal, info@boomgardenstichting.be;  
[www.europom.be/kalenderD/html](http://www.europom.be/kalenderD/html)

### Cis-Genetik auf dem Vormarsch?

Prof. Dr. Cesare Gessler von der ETH Zürich spricht von Massenvermehrung. Innerhalb von zwei bis drei Monaten könne er nun in seinem Institut für integrative Biologie krankheitsresistente Gene in Äpfel einbauen. Bei dieser „Cisgenetik“ stammen die ab-

wehrfähigen Gene von Wildapfelsorten ab. Da Gessler und seine Kollegen nur Gene von kreuzbaren Wildäpfeln wie Santana oder Topaz nehmen, enthalten die mit gentechnischen Methoden veränderten Pflanzen weiter nur Apfelfene. Die Methode gelte als ausgereift. Lediglich der Einbauort der Gene sei noch zufällig. Aber auch diese Hürde sei nur noch eine Frage der Zeit. „In fünf bis zehn Jahren“, so Gessler, werde man gezielt Gene einbauen können.

Das Projekt Gesslers ist nach knapp zehn Jahren fast beendet. Dann schauen die Forscher, wo bei jeder Pflanze die Gene eingefügt wurden, ob es Unterschiede bei den einzelnen Bäumchen gibt und ob diese tatsächlich gegen Apfelschorf resistent sind. Anschließend müssen die Pflanzen vernichtet werden. In der EU - und auch in der Schweiz - sind keine Feldversuche erlaubt. Das nächste Projekt ist bereits gestartet. Schon in zwei bis drei Jahren, so hofft Gessler, sollen Äpfel wie die im Plantagenobstbau weit verbreitete Sorte Gala mithilfe der Cisgenetik gegen Feuerbrand resistent werden.

Quelle: Deutschlandfunk 14.9.2009

Kontakte: ETH Zürich, Institut für integrative Biologie, Prof. Dr. Cesare Gessler, Rämistrasse 101, CH-8092 Zürich

NABU, Dr. Steffi Ober, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, Steffi.Ober@NABU.de

*Die Ankündigungen Gesslers sind das eine – kritische Anmerkungen und Fragen, die sich bei seiner guten Medienarbeit allerlei leider nicht immer so gut informierte Redakteure leider nicht immer stellen, das andere (s. Infos + Kommentar zum selben Thema im NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2009: 3f)*

### **Umpfropfen von Streuobstbäumen im Thurgau - ein Versuch gegen den Feuerbrand**

Im Frühling 2009 startete im Thurgau ein Versuch, feuerbrandanfällige Obstbäume durch Umpfropfen widerstandsfähig zu machen: 1.000 Hochstammbäumen wird eine robuste Sorte aufgefropft.

3.000 vom Feuerbrand befallene Hochstammbäume wurden 2008 im Thurgau gerodet. 2007 sogar 7.500. Noch stehen 210.000 Hochstammbäume im Kanton. Große Hoffnung setzen die Beteiligten nun in eine Maßnahme der Arbeitsgruppe Zukunft Obstbau, in der kantonale Stellen, Umweltverbände und die Obstbauern vertreten sind. Mit Umpfropfen sollen anfällige Hochstammbäume widerstandsfähiger gemacht werden. Grundlage dafür ist die Beobachtung, dass einige Apfelsorten weniger anfällig für eine Feuerbrandinfektion sind als andere. Die Idee hinter dem Versuch ist, nicht zu warten, bis ein Baum infektionsbedingt gefällt werden muss, um ihn dann erst durch einen neuen zu ersetzen. Die Aktion sei Teil der Bemühungen, den Feldobstbau zu retten und das Landschaftsbild zu bewahren, sagt Edwin Huber, Präsident des Thurgauer Obstverbands.

Der Versuch zielt laut Markus Harder, Chef des Thurgauer Landwirtschaftsamtes, auf jüngere Bäume, die vor zwei bis zehn Jahren gepflanzt worden sind und einfacher

umzupfropfen sind. 50.000 Franken wurden dafür aus dem Natur- und Heimatschutz-Fonds bereitgestellt. Umgefropft werden vor allem die anfälligen Sorten Blauacher Wädenswil und Topaz. Ihnen werden die Sorten Rewena und Reanda aufgefropft, die resistent gegen Schorf sind und sich als widerstandsfähig gegen Feuerbrand erwiesen haben. Diese Sorten seien für die Obstbauern wirtschaftlich, weil sie von den Mostereien akzeptiert würden, sagt Harder.

Das Umpfropfen bringe für zwei bis drei Jahre eine Ertragseinbusse, sagt Bruno Hugentobler, Leiter der Fachstelle Obst- und Rebbau des Bildungs- und Beratungszentrums (BBZ) Arenenberg. Ihm obliegt die fachliche Leitung des Versuchs. Da ohnehin junge Bäume betroffen sind, seien die Einbußen aber nicht gravierend.

Bei der Aktion eingebunden ist auch die Raumplanung, da den Beteiligten bewusst ist, daß die Hochstammbäume nicht nur wirtschaftliche Bedeutung besitzen, sondern auch prägend für die Thurgauer Landschaft.

Kontakte: Landwirtschaftsamt Thurgau, Markus Harder, Schlossmühlestrasse 9, CH-8510 Frauenfeld, 0041 / (0)52 / 7242592, markus.harder@tg.ch

Fachstelle Obst- und Rebbau des BBZ Arenenberg, Bruno Hugentobler, CH-8268 Salenstein, 0041 / (0)71 / 6633303, bruno.hugentobler@tg.ch

Quelle: Thurgauer Zeitung, 13.5.2009 – [www.thurgauerzeitung.ch](http://www.thurgauerzeitung.ch)

*Man beachte die Reihenfolge der Argumentation: „Hochstammbäume besitzen nicht nur wirtschaftliche Bedeutung, sondern auch welche für die Landschaft“.*

### **Internationaler Austausch via EU-Grundtvig - Obstsortenerhalt in Polen**

Im Rahmen eines Streuobst- und Obstsortenprojektes, das durch das EU-Grundtvig-Programm gefördert und von der Grünen Liga Thüringen koordiniert wird (s. NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2009: 2-3 dort auch zahlreiche weitere Kontaktadressen) fand Ende August eine Exkursion mit Teilnehmern aus Dänemark, Ungarn, Öster-

reich, Polen und Deutschland zum polnischen Erhaltungsgarten in Skierniewice mit einer Fläche von ca. 40 ha statt. Erhalten werden dort alle Obstsorten, die in Polen wachsen. Das Institut Skierniewice für Pomologie untersteht dem Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Prof. Grzegorz Hodun erforscht dort seit über 20 Jahren alle Obstbaugebiete Polens. Bei den Expeditionen werden Früchte der alten Obstsorten für pomologische Bestimmungen gesammelt, die Obstbäume mit GPS kartiert, die Reiser vermehrt. Die Edelreiser werden dann auf Unterlagen veredelt, die bereits auf die zukünftigen Standorte gepflanzt wurden. Ziel ist es, so die alten Sorten zu kartieren und zu vermehren, so dass sie zumindest für die Lebensdauer dieser Individuen erhalten bleiben.

Kontakte: Grüne Liga Thüringen e. V., Grit Tetzl und Alexander Seyboth, Goetheplatz 9b, 99423 Weimar; Weimar@Grueneliga.de, 03643 / 53130,

Institut Skierniewice Forschungsinstitut für Pomologie, Prof. Grzegorz, Hodun, ul. Pomologiczna 18, 96-100 SKIERNIEWICE, 0048 / 46 8332021, isad@insad.pl

Grüne Liga Dresden / Oberes Elbtal, Projekt Streuobstwiesen, Andreas Wegener, Schützengasse 16/18, 01099 Dresden, Streuobst.dresden@grueneliga.de

### **„Streuobst lernen“: Briten mit EU-Leonardo-Programm in B-CZ-F-POL-ROM...**

Im Rahmen eines EU-Leonardo-Projektes hat das beim englischen Kingcombe environmental studies centre angesiedelte European Conservation Action Network (EuCAN) seit 2006 Bürger/innen aus Großbritannien zweiwöchige Seminare rund um den Streuobstbau in anderen EU-Staaten angeboten. Die Kurse fanden in Tschechien, Polen und Rumänien, im Herbst 2009 in Belgien und in Frankreich statt. Für 2010 ist einer der Kurse für Deutschland avisiert. Der Gastbesuch der Briten dient dem „Lebenslangen Lernen“ und beinhaltet Aspekte der Bewirtschaftung und

der Kartierung und soll insbesondere Praktiker auf der lokalen Ebene vernetzen.

Kontakt: EuCAN orchard, Sarah Rodger + Mel Jones; 46 Oxford Road, Cambridge CB4 3PW, 01223/301663, EuCANorchard@googlemail.com.

EuCAN-Partner: National Boomgaarden Stichting (NBS), Leopold III straat 8, NL - 3724 Vliermaal, 0032 / (0)12 / 391188, Info@boomgaardenstichting.be; www.boomgaardenstichting.be

Solagro, Philippe pointereau, 75 voie du T.O.E.C – F - 31076 Toulouse Cedex 3, Philippe.Pointereau@Solagro.asso.fr; 0033 / (0) 567696969; www.solagro.org

### **EU-Projekt: Traditionelle Obstsorten am Oberrhein - Standorte über 100-jähriger Mostbirnen-Bäume**

Das Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (K'OB) koordiniert ein von 2009 – 2012 laufendes EU-Interreg-Projekt „Erhalt traditioneller Obstsorten am Oberrhein“ mit einem Finanzumfang von 554.817 Euro.

Das KOB kooperiert mit vier Partnern aus Frankreich, zwei aus dem südlichen Rheinland-Pfalz sowie acht Partnern aus Baden-Württemberg.

Der „Arbeitskreis (AK) Historische Obstsorten Pfalz-Elsaß-Kurpfalz“ im Pomologenverein RLP untersucht hierbei bei einer voraussichtlichen Fördersumme von ca. 18.000 Euro die noch vorhandenen pfälzischen Wirtschaftsbirnen-Sorten. Weiter sollen mit den Mitteln die lokalen Obstsorten der Südpfalz erfasst, dokumentiert und Öffentlichkeitsarbeit dafür betrieben werden.

Kontakte: EU-Interreg-Projekt Oberrhein, Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee, Schumacherhof 6, 88213 Ravensburg, 0751/7903 303, denzel@kob-bavendorf.de

Wirtschaftsbirnen-Sorten: Herbert Ritthaler, Dietschweilerstraße 20, 66882 Hütschenhausen 06372/5880; 0177/4864306; Info@BaumschuleRitthaler.de

## **Oetker kauft Bionade Ausrichtung internationaler**

Nicht Coca-Cola, aber doch Oetker hat nun Bionade geschluckt: Die zum Oetker-Konzern gehörende Radeberger-Gruppe hat die 51%-Mehrheit von Bionade gekauft, die bisher der Schindel Holding und ihrem Getränkehersteller Mineralbrunnen Rhön-sprudel gehörte. Die beiden Brüder und Bionade-Gründer Peter und Stephan Kowalski behalten 30% der Anteile. Die Kowalski-Brüder bleiben zusammen mit einem von Radeberger abgestellten Geschäftsführer aber als Geschäftsführer „an Bord“. Der bisherige Mehrheitseigner war nicht zu einer weiteren Internationalisierung bereit gewesen, nachdem es bereits erste Expansionsversuche in Österreich, der Schweiz, den Beneluxländern und den USA gab.

2008 lag der Bionade-Umsatz mit 170 Mitarbeitern bei 40 Mio. Euro. Künftig soll Bionade verstärkt in „trendigen Clubs und Bars europäischer Metropolen“ angeboten werden. Die Radeberger-Gruppe kaufte sich auch in zahlreichen Brauereimarken ein (Jever, Clausthaler, Stuttgarter Hofbräu...) und ist damit zum Marktführer auf dem deutschen Biermarkt angewachsen.

Kontakte: Bionade GmbH, Peter und Stephan Kowalski, Nordheimer Straße 14, 97645 Ostheim/Rhön, 09777/910122, Info@Bionade.de.

Radeberger-Gruppe KG, Dresdner Straße 2, 01454 Radeberg, Info@Radeberger.de, 03528/454-0,

*Bleibt zu hoffen, daß die stärkere internationale Ausrichtung und Einbindung in einen großen internationalen Player nicht dazu führt, daß Aspekte der Regionalität und des Umweltschutzes weiterhin als Vorteile des Unternehmens und Produktes begriffen werden.*

## **Siebenbürgen: Infos zu Obstsorten gesucht**

Die Stiftung Mihai Eminescu Trust (unter der Schirmherrschaft von Prinz Charles) betreibt in Malmkrog eine rund 60 Jahre alte

Streuobstwiese (teilweise mit MM 106 Zwischenpflanzungen) mit ca. 25 Obstsorten, aus deren Obst Bio-Obstsäfte hergestellt wird. Für Mai 2010 ist ein Apfelblütenfest mit Informationen über die alten Apfelsorten Siebenbürgens sowie weiteren Informationen rund um Obstsorten und Obstbau geplant.

Eine weitere Idee von Andrea Rost, die sich bei der Stiftung um die Obstsorten und Obstbäume kümmert, ist, in jedem Jahr eine alte Apfelsorte als Hochstammbaum neu anzupflanzen und zu pflegen - die vielen alten Bäumen in den siebenbürgischen Dörfern befinden sich laut Andrea Rost in einem „jämmerlichen Zustand“.

Einbezogen werden soll Wilhelm Tartler, der 2001 seine Diplomarbeit über die „Tradition des Obstbaus in Siebenbürgen“ geschrieben hat und betreibt als Hobby im siebenbürgischen Hahnbach eine Baumschule mit ca. 30 Obstsorten und Hochstämmen im Angebot.

Kontakte: Stiftung Mihai Eminescu Trust, Andrea Rost, Str. Cojocailor 10, ROM-545400 Sighisoara/Schäßsburg, 0040 / (0)265/506024, Andrea.rost@gmx.net;

Wilhelm Tartler, Hamba 50, ROM – 557266 Hamba, tartler@gmx.de, 0040 / (0)269 / 543609

NABU-BFA Streuobst, Hedwig Deppner, Ostdeutsche Straße 15, 37520 Osterode, Deppner-dorste@gmx.de

## **Slowenien: Zwergohreulen und Streuobstwiesen im Naturpark Goriëko**

In dem 46.000 ha großen slowenischen Naturpark Goriëko, der an der Grenze zu Österreich und Ungarn liegt, existieren noch zahlreiche Streuobstwiesen samt mächtiger Edelkastanien. Diese befinden sich jedoch zu nennenswerten Teilen in einem schlechten Pflegezustand. Die Ursachen sind vergleichbar mit denen in anderen Ländern: Die Besitzer haben kein Interesse am Verkauf des Streuobstes (niedrige Preise) und auch daher können viele Besitzer sie wegen ihres Alters nicht mehr pflegen. Gleichzeitig bestätigen Naturparkmitarbeiter und Ornithologen die hohe ornithologische Wertigkeit der Streuobstbestände - beispiels-

weise brüten Zwergohreulen in den verbliebenen Streuobstbeständen.

Kontakt: Naturpark Goričko, Gregor Domanjko, Koordinator des Projektes Landschaft in Harmonie, Grad 191, SLO - 9264 Grad, 00386(0)25518868, mobil 00386(0)31340399, [www.park-goricko.org](http://www.park-goricko.org), [Gregor.domanjko@goricko.info](mailto:Gregor.domanjko@goricko.info)

### Niederösterreich: 11 neue Sortenblätter

Die Niederösterreichische Obstsortenmappe ist wieder ein Stück gewachsen, ab sofort sind 11 neue Sortenblätter online verfügbar. Die neuen Sortenblätter zeigen Apfelsorten, die 2007 und 2008 in Niederösterreich gefunden wurden. Darunter befinden sich Raritäten wie Frauenkalvill, Peter Smith oder Okabena, deren pomologische Beschreibungen schon über 80 Jahre zurückliegen und die hier neu beschrieben und erstmals als Foto gezeigt werden.

Weiter umfassen die neuen Blätter folgende Sorten: Prinzenapfel, Falchs Gulderling,

Horneburger Pfannkuchenapfel, Prinz Albrecht von Preußen, Cox Pomona, Danziger Kantapfel, Osnabrücker Renette und Schweizer Glockenapfel.

Die Sortenblätter werden von der Arche Noah in Zusammenarbeit mit der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz erstellt und von der EU und dem NÖ Landschaftsfonds kofinanziert.

Insgesamt stehen damit 103 Apfel-, 16 Most- und 46 Tafelbirnen-, 20 Kirschen-, 10 Pflaumen und Zwetschken-, 11 Marillensorten und eine Quittensorte unter [www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at) zum Herunterladen zur Verfügung.

Kontakt: Arche Noah, A-3553 Schiltern, Obere Straße 40, [info@arche-noah.at](mailto:info@arche-noah.at)

*Quelle: Streuobst-Info der ARGE Streuobst Österreich Ausgabe 2/2009*



## Streuobst national

### 13.300 ha Bio-Streuobst und ca. 4.000 ha Bio-Obstplantagen

Auf 13.300 ha beziffert die Nachfolgeorganisation der ZMP, die Agrarmarkt-Informationen-GmbH (AMI) die 2008 in Deutschland gemäß EU-Bio-Richtlinie bewirtschaftete Fläche an Streuobstbeständen. Das entspräche ca. 1,5% der bundesweit 911.586 ha bewirtschaftete Bio-Landbaufläche im Vergleich zu je 1,3% in den Jahren 2006 (ca. 11.000 ha / 825.539 ha) und 2007 (ca. 11.500 ha / 865.336 ha). Die Zahlen zu den Streuobstflächen basieren auf den Angaben verschiedener Bio-Kontrollstellen. Es handelt sich nicht um einzelbetriebliche Auswertungen und daher „lediglich“ um qualifizierte Schätzungen.

Die Bio-Plantagenobstbauflächen liegen zwischen mind. 3.250 ha (2.900 ha Kernobst + 350 ha Steinobst) und 4.840 ha (5.600 ha – 760 ha Strauchbeeren; Erdbeeren werden Gemüse zugerechnet). Die Abweichungen liegen darin begründet, daß manche Kontrollstellen keine Einzelwerte zu Kern- bzw. Steinobst, sondern nur Gruppenwerte zum Obstanbau insgesamt liefern.

Kontakt: AMI - Agrarmarkt-Informationen-GmbH, Diana Schaack, Dreizehnmorgenweg 10, 53175 Bonn, 0228 / 33805-270, [Diana.Schaack@MarktundPreis.de](mailto:Diana.Schaack@MarktundPreis.de)

*Mit der Auflösung der ZMP und deren teilweise Überführung in die AMI ist die Situation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der AMI noch schwieriger geworden. Schon bisher lagen keine wirklich*

qualifizierten Daten zu den Bio-Streuobstbeständen bzw. zur Bio-Streuobsternte in Deutschland vor (ganz zu schweigen von den konventionellen Beständen). Es besteht dringlicher Bedarf, daß alle Kontrollstellen aufgedielerte Angaben zu Apfel-, Birnen-, Kirsch-, Zwetschgen-/Prunus- und sonstigen Hochstammobstbauflächen an die AMI liefern, um diesen wichtigen Wirtschaftszweig korrekt erfassen zu können.

### **Streuobst-Vogelarten stärker gefährdet als andere Vogelarten**

Von den in der Roten Liste Deutschland geführten 20 „Streuobst-Vogelarten“ (s. NABU-Streuobstrundbrief 2/2009: 13 gab es im Zeitraum 1980 – 2005 folgende Bestands-trends:

Über 20% Bestandszuwachs: Grünspecht, Mittelspecht.

Stabiler Bestand: Steinkauz, Wiedehopf, Buntspecht, Kleinspecht, Pirol, Neuntöter, Raubwürger, Gartenbaumläufer, Halsbandschnäpper, Gartenrotschwanz, Girlitz, Distelfink, Ortolan

Abnahme 20-50%: Grauspecht, Feldsperling

Abnahme über 50%: Wendehals, Rotkopfwürger

Bestandsentwicklung 1980 – 2005 in D	Für Streuobstwiesen typische Vogelarten	Alle Vogelarten
Zunahme 20-50%	2 = 10,5%	77 = 32,1%
Stabiler Bestand	13 = 68,5%	123 = 51,3%
Abnahme 20-50%	2 = 10,5%	27 = 11,3%
Abnahme über 50%	2 = 10,5%	13 = 5,4%
Insgesamt	19* = 100%	240 = 100%
Bestandsentwicklung aller Vogelarten Deutschlands im Vergleich mit den häufig in Streuobstbeständen vorkommenden Vogelarten Deutschlands im Zeitraum 1980 – 2005 *Ausgestorben: Schwarzstirnwürger Markus Rösler		

Darüber hinaus ist der Schwarzstirnwürger als typischer Streuobstwiesenbewohner bereits seit den 1980er Jahren ausgestorben.

21,0% der für Streuobstwiesen typischen Vogelarten sind im Zeitraum 1980 - 2005

(stark) zurückgegangen. Bei allen Vogelarten waren dies „nur“ 16,7%. Und während für alle Vogelarten bei 32,1% eine Zunahme festzustellen war, gilt dies nur für 10,5% der „Streuobstarten“. Die Tatsache, dass in Baden-Württemberg mit rund 40 Prozent der deutschen Streuobstbestände der Rückgang der Streuobst-Vogelarten noch viel dramatischer ist (63,2% der Arten gehen zurück), kann mit verschiedenen Faktoren zusammen hängen: Einem besonders starken Rückgang der Streuobstbestände in Baden-Württemberg seit 1980 (insbesondere Baugebiete), einer überdurchschnittlich hohen Intensivierung der Bewirtschaftung (insbesondere in den Ballungsräumen – Umwandlung in Gartengrundstücke) oder der Tatsache, daß die Streuobstbestände für die Vorkommen der o.g. 20 Arten in Baden-Württemberg eine besonders hohe Rolle spielen und der (ggf. überall ähnliche) Rückgang der Streuobstbestände sich daher in Baden-Württemberg besonders stark auswirkt.

Analog zur Auswertung der Roten Liste der Vögel Baden-Württembergs (s. NABU-Streuobstrundbrief 2/2009: 13) zeigt dies jedenfalls den dringlichen Bedarf zum Schutz und Entwicklung der Streuobstbestände auch aus ornithologischer Sicht.

Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen

S. auch Kapitel „Neuerscheinungen und Rezensionen“.

### **Neu: Apfelnetzwerk an der Deutschen Genbank Obst (DGO)**

Anfang Oktober 2009 trafen sich am Julius Kühn-Institut (JKI) in Pillnitz erstmals die 12 für die gesamte Deutsche Genbank Obst (DGO) gewählten Mitglieder des Fachbeirates. Sie werden dem JKI-Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst in Dresden, das die Deutsche Genbank Obst im Auftrag der Bundesregierung koordiniert, künftig beratend zur Seite stehen.

Direkt anschließend wurde am JKI in Pillnitz das größte Netzwerk innerhalb der

Deutschen Genbank Obst, das Apfelnetzwerk, gegründet. Am JKI selbst sind bereits fast 1.000 heimische Apfelsorten gesichert. Ziel ist die Erhaltung der Apfelsortenvielfalt in Deutschland an mindestens je zwei Standorten. Die fünf Partner dieses Netzwerkes besprechen derzeitige und künftige Aufgaben.

Partner sind Bundes- und Landeseinrichtungen, Landkreise, aber auch private Vereine und andere nichtstaatliche Organisationen wie der Bund Deutscher Baumschulen, der Pomologenverein, der NABU-BFA Streuobst und der Bundesausschuss Obst und Gemüse. Sie geben die Daten der bei ihnen vorhandenen Sammlungen in die seit Januar 2009 online betriebene DGO ein. Das Pillnitzer JKI-Institut koordiniert im Auftrag der Bundesregierung die Genbank. Bisher wurde das Netzwerk für Kirschen und Erdbeeren aufgebaut.

Die DGO wird seit 2008 als dezentrales Netzwerk aufgebaut, um möglichst alle derzeit noch vorhandenen alten einheimischen Obstsorten langfristig zu erhalten. „Alte Sorten und ihre wilden Vorfahren enthalten eine Vielzahl an Merkmalen, die – von Züchtungsforschern in neue Sorten eingekreuzt – zu Pflanzen führen, die die Herausforderungen der Zukunft meistern. Sie sind damit zum Beispiel für Klimaveränderungen gerüstet und können auf diese Weise den Obstbau in Deutschland nachhaltig sichern. Der Wert solcher im Erbgut schlummernden Ressourcen ist mit Geld kaum auszudrücken.“ so JKI-Präsident Georg Backhaus.

**Kontakte:** JKI - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Pressesprecherin Dr. Gerlinde Nachtigall, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig, 0531/299-3204

JKI-Inst. für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst, Prof. Dr. Viola Hanke, Pillnitzer Platz 3a, 01326 Dresden, 0351 / 26162-14

*Gut, richtig und wichtig! Für eine qualifizierte Sortenbestimmung an allen ggf. auch weiteren Standorten sowie für die Berücksichtigung der zahlreichen Lokalsorten wird es allerdings noch erheblicher zusätzlicher Arbeit bedürfen.*

*Und es ist zu hoffen, daß die Sorten nach dem Schweizer Vorbild alle zumindest auch in Hochstamm-Arboreten gesichert sind.*

## Walnussfruchtfliege nun auch in Deutschland

Wie zu erwarten: Die Walnussfruchtfliege breitet sich auch in Deutschland weiter aus – (Details zu Ausbreitung und Ökologie s. NABU-Streuobstrundbrief 1/2009: 3). Längs des Rheins, von der Schweizer Grenze (in der Schweiz erfolgte der erste Nachweis schon in den 1980er Jahren) bis zur Kölner Bucht ist das „nette Tierchen“ inzwischen weit verbreitet. Uwe Dederichs vom Pflanzenschutzamt im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald hat die Fruchtfliege 2004 erstmals in Deutschland nachgewiesen.

**Kontakt:** Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Dipl. Ing Uwe Dederichs, Europaplatz 3, 79206 Breisach, 0761 / 2187-5834, Fax: -75834, uwe.dederichs@lkbh.de

*Quelle: SIEBOLD, Heinz (2009): Fliegen machen Nüsse kaputt; Stuttgarter Zeitung 29.9.2009.*

Anzeige

Unsere Leidenschaft für  
... historische & bewährte  
**Obstsorten**  
Für Garten  
und Landschaft

Bio-Baumschule **Pflanzlust**  
Tel. 05692 - 8635, www.pflanzlust.de



## Obstbrände: Viel Gold bei DLG-Prämierung

58 Kleinbrenner hatten 191 Erzeugnisse bei der diesjährigen DLG-Prämierung eingebracht. Es gab 65x Gold (34%), 66x Silber (35%) und 31x Bronze (16%) – 29 Brände blieben ohne Auszeichnung (15%). Unter den Goldmedaillengewinnern gab es 10x Apfel-, 9x Birnen-, 2x Reneklode-, 3x Zwetschgenbrände sowie einen Obstler (und keinen Kirschenbrand!):

Apfel-„Alte-Sorten“: Klaus Hiss, Obere Matten 4, 79361 Leiselheim.

Apfel-Arlet: Brennerei Däuble, Eyacher Str. 9, 72108 Rottenburg-Eckenweiler.

Apfel-Elstar: M. & Ch. Siebenhaller, Hansjakobstr. 22, 88709 Hagnau.

Apfel-Fränkischer Apfel Holzfass: Bernhard Reus, Leo-Wolpert-Straße 1, 63755 Alzenau-Albstadt.

Apfel-Goldparmäne im Eichenfass: Bernd Gemmrich, Löwensteiner Str. 34, 71717 Beilstein

Apfel-Jonagold: Schlett, Großostheimer Straße 20, 63811 Stockstadt.

Apfel-RubINETTE: Brennerei Faude, Bergstr. 18, 79268 Bötzingen.

Apfel-Welschisner: Armin Horn, Reute 21, 88605 Wauldorf-Wasser.

Apfel-Zitronenapfel: A. J. Dirker, Alzenauer Str. 108, 63776 Mömbris-Niedersteinbach.

Apfel: Brennerei Böckenhoff, Kirchhellener Allee 143A, 46282 Dorsten.

Birne-GelbmöStler: Otto Kottmann, Brauhof 1, 73550 Waldstetten.

Birne: Köstliche von Charneu Jahrgang 2003: Obstbrennerei Nordhues, Bergeler Weg 30, 59302 Oelde.

Birne-Kupferfelsenbirne: A. J. Dirker, Alzenauer Str. 108, 63776 Mömbris-Niedersteinbach.

Birnen-Williams: Birkenhof Brennerei, Auf dem Birkenhof, 57647 Nistertal (mit Honig) + A. J. Dirker, Alzenauer Str. 108, 63776 Mömbris-Niedersteinbach +

Willi Schröder, Hauptstraße 91, 68799 Reilingen + Werner Bauer, Winzerhof Dachs buckel, 69126 Heidelberg + Klaus Schütt, Hauptstr. 114a, 77767 Appenweier + Johann Stürzer, Dachauer Str. 156, 82140 Olching.

Obstbrand: Brennerei Unter der Linde, Pärn Nr. 6, 92681 Erbdorf.

Reneklode: A. J. Dirker, Alzenauer Str. 108, 63776 Mömbris-Niedersteinbach + Adrian Edelbrände GmbH, Hauptstr. 31, 63920 Großheubach.

Zwetschge: Forschungs- und Lehrbrennerei Uni Hohenheim, Garbenstr. 23, 70593 Stuttgart + Hubert Gerhart, Sponeckstr. 1, 79361 Jechtingen + Peter Wutz, Frickenhofen Str. 17, 92342 Mönning.

Darüber hinaus gab es auch Goldmedaillen für Brände aus Elsbeere, Vogelbeere und Wildkirsche. Auffällig ist der inzwischen klare Schwerpunkt auf sortenreine Obstbrände zumindest bei Äpfeln und Birnen.

Anmeldeschluss für die Internationale DLG-Qualitätsprüfung für Spirituosen 2010 ist Ende Januar 2010.

Kontakt: DLG, Eschborner Landstraße 122, D-60489 Frankfurt, 069/24788-0, Info@DLG.org

Anzeige



*Hochfeine Destillate  
aus längst vergessenen Obstsorten*

ERSTE DRESDNER SPEZIALITÄTENBRENNEREI  
D-01109 DRESDEN KLOTZSCHER HAUPTSTR. 24  
TEL: +49 (351) 880 89 89 FAX: +49 (351) 880 89 88  
AUGUSTUS-REX.COM

 **AUGUSTUS REX®**  
ERSTE DRESDNER SPEZIALITÄTENBRENNEREI

## **NABU-Streuobst-Materielliste 2009/2010 erschienen**

Die neue Streuobst-Materielliste des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst liegt in Druckform vor, sie enthält auch ein aktualisiertes Bezugsquellen-Verzeichnis für Streuobst-Hochstämme. Sofern Sie vor Ort die Möglichkeit haben, die Materielliste auszulegen bzw. an Interessierte weiterzugeben, können Sie sie gerne in gewünschter Anzahl anfordern.

Alle Titel incl. Neuerscheinungen finden Sie im Internetshop in der Kategorie Streuobst, auch das Bezugsquellen-Verzeichnis ist online eingestellt inkl. Link zu den Baumschulen - nehmen Sie hiervon regen Gebrauch.

Kontakt: Adresse des Streuobst-Materialverands siehe Rubrik „Neuerscheinungen & Rezensionen“

### **Jetzt 52 Mostereien auf [www.streuobst.de](http://www.streuobst.de)**

Sechs weitere Mostereien sind jetzt auf [www.streuobst.de](http://www.streuobst.de) eingetragen. Wir haben derzeit 34 stationäre und 18 mobile Mostereien aus zehn Bundesländern aufgelistet, die innerhalb der Bundesländer nach PLZ sortiert sind. Neben den Stadtstaaten fehlen - erstaunlicherweise - noch Adressen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland, zudem aus Schleswig-Holstein.

Wenn Sie Ihre Mosterei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredateurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: [smarcus@freenet.de](mailto:smarcus@freenet.de).

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme ins Internet sowie eine einmalige kostenlose Erwähnung im NABU-Streuobstrundbrief ist die verbindliche Aussage, daß für

Interessenten zumindest auch die Möglichkeit besteht, aus eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen („Lohnmosterei“ im Gegensatz zum „Lohntauschverfahren“, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Gerne weisen wir auf Ihre Verwertungsmöglichkeiten (Flaschenabfüllung, Bag-in-Box in welchen Größen, Preise, Radius bei mobilen Mostereien...) hin.

### Baden-Württemberg:

Mosterei + Fruchtsäfte Walter Blankenhorn, Bissinger Str. 1, 73265 Dettingen / Teck, [walter@blankenhorn-saft.de](mailto:walter@blankenhorn-saft.de), 07021 / 562-66, Fax: -77, [www.blankenhorn-saft.de](http://www.blankenhorn-saft.de).

Hegau Mosterei, Inh. Andreas und Werner Unger, Zur Gerbe 1A, 78267 Aach, 07774 / 9214-70, Fax: -71, [info@hegau-mosterei.de](mailto:info@hegau-mosterei.de), [www.hegau-mosterei.de](http://www.hegau-mosterei.de)

Thomas Dieterich, Kirchstr.9, 73268 Erkenbrechtsweiler, 07026 / 2196, 0170 / 3150607, Fax: 07026 / 959780, [tdieterich@aol.com](mailto:tdieterich@aol.com)

### Niedersachsen:

Obstmosterei Bassum, Ariane Müller, Osterbinderstr. 3, 27211 Bassum, 04241 / 9210291, 0174 / 8405393, [mueller.ariane@t-online.de](mailto:mueller.ariane@t-online.de)

Natursaftkelterei Ott, Lothar Ott, Mühlenweg 13 in 37136 Bernshausen, 05528 / 8726, [lotharott@64aol.com](mailto:lotharott@64aol.com)

### Nordrhein-Westfalen:

Krings Saftladen GmbH, Michael Krings, Rohrkamp 22, 59348 Lüdinghausen, 02591 / 37 90, Fax: / 10 49, [Info@krings-saftladen.de](mailto:Info@krings-saftladen.de), [www.krings-saftladen.de](http://www.krings-saftladen.de)



## Streuobst in den Bundesländern

Bei Benennung von Personen ohne weitere Adressangabe handelt es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NABU-BFA Streuobst. Die Adressen können beim NABU Bundesverband, Julian Heiermann, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-6000, Fax: 2660, Julian.Heiermann@NABU.de, angefordert oder im Internet unter [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de) > NABU-BFA Streuobst > Länderkoordinator/innen abgerufen werden.

### Baden-Württemberg

#### **3.700 ha Streuobstwiesen ohne Förderung: Ministerium setzt Streuobst-Bio-Richtlinie aus – Landesrechnungshof auf dem Holzweg**

Über die „Richtlinie über Zuwendungen zur Stärkung des Ökologischen Landbaus“ wurden in Baden-Württemberg die Bio-Zertifizierungen von 3.700 ha Streuobstwiesen gefördert. 2009 gab es bedauerlicherweise keinerlei Auszahlungen auf der Basis dieser Richtlinie. Verantwortlich hierfür sind das Ministerium Ländlicher Raum (MLR) sowie der Landesrechnungshof.

Eine Schwierigkeit - und zugleich Ärgernis - besteht in der Kritik des Landesrechnungshofes an diesem Programm. In seiner Denkschrift 2007 ([www.rechnungshof.baden-wuerttemberg.de/fm7/974/B022\\_2007.pdf](http://www.rechnungshof.baden-wuerttemberg.de/fm7/974/B022_2007.pdf) - S. 201) formulierte der Landesrechnungshof:

„Über diese Richtlinie würden hauptsächlich Betriebe gefördert, die nur Streuobstflächen nach den Regeln des ökologischen Landbaus bewirtschaften. Aus der Sicht des Rechnungshofes ist es äußerst zweifelhaft, ob mit einer Förderrichtlinie, deren Förderrhöchstbetrag bei 200 Euro je Betrieb liegt, irgendein betriebliches oder gesellschaftliches Ziel erreicht werden kann. ... Die Richtlinie sollte deshalb aufgehoben und die Mittel in den MEKA umgeschichtet oder eingespart werden.“

Widersprüchlich wird die Position des Landesrechnungshofes dadurch, daß er an anderer Stelle eine Erhöhung der Mindestauszahlungssummen forderte, was u.a. dazu führte, daß vom MEKA II zum jetzt gültigen MEKA III der Mindestauszahlungsbetrag von 100 Euro auf 250 Euro angehoben

wurde. Auf der einen Seite zweifelt der Rechnungshof also an, daß mit Förderbeträgen von maximal 200 Euro etwas erreicht werden kann, auf der anderen Seite schlägt er vor, daß die Förderung der Streuobstbewirtschaftler von kleineren Grundstücken in eine Richtlinie überführt werden soll, die auf Betreiben des Rechnungshofes einen Mindestbetrag von 250 Euro vorschreibt!

Das MLR versuchte 2009, das Programm trotz der Kritik des Landesrechnungshofes fortzuführen, allerdings auch verwaltungsinterne Änderungen vorzunehmen – und scheiterte dabei, so dass es 2009 zu keinerlei Auszahlungen an die Bewirtschaftler der 3.700 ha Bio-zertifizierter Streuobstwiesen im Lande kam.

Der BUND BaWü wandte sich im Oktober 2009 an Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch mit der Forderung, doch noch für 2009 Gelder auszahlend, erhielt jedoch ebenso wie die Schriftleitung lediglich die Auskunft, dass die Fortführung der Richtlinie für 2010 geplant sei – was zu einer Pressemitteilung des BUND führte. Der NABU BaWü wandte sich im November 2009 zusammen mit dem NABU-BFA Streuobst in einem „Offenen Brief“ an den 2008 neu ins Amt gekommenen Präsidenten des Landesrechnungshofes, Max Munding, um diesen auf die o.g. Kritikpunkte hinzuweisen.

Kontakte: MLR, Dr. Rühl, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, [konrad.ruehl@mlr.bwl.de](mailto:konrad.ruehl@mlr.bwl.de), 0711 / 126-2180.

BUND Baden-Württemberg, Christine Fabricius, Paulinenstraße 47, 70178 Stuttgart, [Christine.Fabricius@Bund.net](mailto:Christine.Fabricius@Bund.net)

NABU Baden-Württemberg, Dr. Andre Baumann, Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart, Andre.Baumann@NABU-BW.de

NABU-BFA Streuobst, Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen, Streuobst@web.de

*Daß es dem MLR nicht gelungen, die Richtlinie 2009 umzusetzen, ist ein Armutszeugnis und Ärgernis zugleich. All denjenigen, die sich um eine Bio-Bewirtschaftung und Bio-Zertifizierung der Streuobstwiesen bemühen, wird damit gezeigt, daß die politischen Prioritäten im MLR nicht wirklich in der Förderung des Bio-Anbaus und des Streuobstbaus liegen.*

### **Landkreistag: Land soll mehr für Streuobstwiesen tun**

In einem Schreiben vom 1.10.2009 hat sich der Landkreistag Baden-Württemberg im Einvernehmen mit dem Städtetag und dem Gemeindetag an das für Naturschutz zuständige Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum gewendet. Aufhänger ist die derzeit debattierte „Naturschutzstrategie 2020“, die das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft (MLR) im Sommer 2010 der Öffentlichkeit vorstellen möchte.

Kommunale Landesverbände und MLR haben sich am 31. Juli 2009 über eine ganze Reihe von Themen ausgetauscht, u.a. auch über die Naturschutzstrategie 2020.

Im Rahmen von sieben grundsätzlichen Feststellungen formuliert der Landkreistag gleich im ersten Punkt: „...Um der Verantwortung für herausragende Kulturlandschaften gerecht zu werden, gilt es,

- a) Streuobstwiesen,
- b) Blumenwiesen (artenreiches Extensivgrünland, magere Flachlandmähwiesen),
- c) Trockenmauern.

auch im Hinblick auf die dort vorhandene Biodiversität gezielt zu erhalten. Ohne die gezielte Erhaltung dieser Lebensraumtypen wird das Land seine Verpflichtung im Hinblick auf das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 sowie die Biodiver-

sitätskonvention nicht erfüllen können.“

Darüber hinaus benennt der Landkreistag Handlungsbedarf bei Kompensationsmaßnahmen, Biotopverbund bzw. -vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit & Umweltbildung, benennt den zunehmenden Aufgabenumfang und daher zusätzlichen Personalbedarf hierfür sowie befürwortet Landschaftserhaltungsverbände, von denen es in Baden-Württemberg erst sechs gibt.

Kontakte: Landkreistag Baden-Württemberg, Karlheinz Kibeie, Stuttgart, 0711/22462-18, Kibeie@Landkreistag-bw.de

Städtetag Baden-Württemberg e.V., Geschäftsstelle Stuttgart, Königstraße 2, 70173 Stuttgart, www.staedtetag-bw.de, post@staedtetag-bw.de,

Gemeindetag Baden-Württemberg, Panoramastraße 33, 70174 Stuttgart, zentrale@gemeindetag-bw.de

MLR, Dr. Rittmann, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711/126-0

*Es ist erfreulich, dass ein so breiter Konsens über die besondere Verantwortung des Landes zur Erhaltung der Streuobstbestände existiert. Der Druck des Landkreistages hinsichtlich Kulturlandschaften hängt aber sicher auch damit zusammen, daß sich das MLR im Zusammenhang mit der EU-de-Minimis-Regelung immer noch weigert, kommunale Förderprogramme eben für Streuobstwiesen, Grünland und Trockenmauern zusammenzufassen und im Rahmen eines Landesprogrammes bei der EU einzureichen (s. auch NABU-Streuobstrundbriefe 3/2008: 5 und 4/2008: 7).*

### **Pilotprojekt „Agroforst“ für wissenschaftliche Untersuchungen und Demonstrationszwecke**

Das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Außenstelle Rheinstetten-Forchheim, hat im Frühjahr 2009 mit der Anlage einer Fläche für traditionelle und moderne Agroforstsysteme begonnen. Die circa 2,5 ha große Fläche zeigt zwei silvopastorale und eine silvoarable Flächen:

1. Streuobst-Hochstämme zur Obst- und Holzproduktion (Pflanztermin Herbst 09)
2. Umwandlung einer Streuobstwiese in eine Wertholzweide (Pflanztermin Frühjahr 10)
3. Ackerfläche mit Streifen von Wertholz oder Kurzumtrieb (Pflanztermin Frühjahr 09)

Fläche 1 dient der Erhaltung alter und regionaler Streuobstsorten. Die Flächen 2 und 3 zeigen mögliche Alternativen zur Streuobstwiese, wobei wissenschaftliche Grundlagen zur Anrechnung als Ökokonto-Ausgleichsmaßnahme erarbeitet werden. Auf den Flächen 2 und 3 prüft das LTZ die abiotischen Auswirkungen moderner Agroforstsysteme auf abiotische Umweltparameter. Die Untersuchung biotischer Parameter soll ergänzend durch interessierte Forschungseinrichtungen durchgeführt werden.

Kontakt: LTZ, Außenstelle Rheinstetten-Forchheim, Anja Chalmin, Kutschenweg 20, 76287 Rheinstetten, 0721/9518-230, Anja.Chalmin@ltz.bwl.de

### **Fruchtsaft-Industrie wirbt für Mehrwegflaschen**

Baden-Württembergs Fruchtsaft-Industrie sieht ihre Existenz gefährdet, wenn die Verbraucher weiterhin Einweg-Plastikflaschen den Vorzug vor Glasflaschen geben. Wenn der Rückgang der Mehrwegquote nicht gestoppt werde, führe dies zwangsläufig zu Verdrängungswettbewerb und zur Vernichtung vieler Arbeitsplätze in der Region, teilte das Bündnis „Saft liebt Glas“ am Donnerstag in Stuttgart mit. Viele kleine und mittelständische Betriebe könnten eine Umstellung auf Einwegverpackungen nicht finanzieren und müssten schließen, betonten die Landesverbände der Fruchtsaft-Industrie, des Getränkefachgroßhandels und der Deutschen Umwelthilfe.

Im Südwesten gibt es mehr als 200 kleine und mittelständische Fruchtsaftabfüller und Keltereien sowie 485 Getränkefachgroßhändler, die für 2009 Umsatzrückgänge von

zehn Prozent befürchten. Bei einer Umstellung seien jeweils Millionenbeträge notwendig.

Das Bündnis startet mit dem Slogan „Saft liebt Glas“ eine Kampagne mit Aktionen in Getränkefachmärkten, die die Verbraucher auf die Vorteile von Glasflaschen aufmerksam machen soll. Dazu gehöre neben der Geschmacksneutralität des Glasbehältnisses auch die bessere Ökobilanz; denn bei Einweg-Flaschen handele sich meist um „weit gereiste Einheitsware von geringer Qualität der nationalen und internationalen Konzerne und des Discounts“.

Kontakt: Verband der Baden-Württembergischen Fruchtsaft-Industrie e.V., Eduard-Pfeiffer-Straße 48, 70192 Stuttgart, info@ernaehrung.net, www.saft-liebt-glas.de

### **90 Jahre Burkhardt Fruchtsäfte - 180 ha Bio-Streuobstwiesen unter Vertrag**

Rund 40 Mitarbeiter/innen, jährlich ca. 20 Mio. Liter Fruchtsäfte, Fruchtmixgetränke und Nektare in 70 verschiedenen Sorten, die im Umkreis von 250 Kilometern an den Getränkefachhandel, Lebensmittelgeschäfte und an die gehobene Gastronomie ausgeliefert werden - das sind einige Eckdaten des Familienunternehmens „Burkhardt Fruchtsäfte“ in Machtolsheim bei Laichingen, das im Herbst 2009 sein 90jähriges Firmenjubiläum feierte. Im Rahmen dieser Feier gab es u.a. die Einweihung der neuen, zwei Mio.Euro teuren Halle für 32 Edelstahltanks mit einem Fassungsvermögen von 100.000 Litern. Das 1919 gegründete Unternehmen wird heute in der dritten Generation von Dieter Burkhardt geführt.

Die Jubiläumsfeier fand statt als großes Apfelfest, bei dem sich kulinarisch, informativ und erlebnisreich alles um das Thema Apfel drehte. Betriebsführungen, Erlebnismarkt mit alten regionalen Apfelsorten, Bücher über Äpfel und Most, Senf, Marmelade und Chips aus Äpfeln, Kosmetik und Seife aus Apfel und nicht zuletzt die Vorstellung der neu angelegten Streuobstwiese gehörten zum umfangreichen Programm.

Für seine Bio-Streuobst-Getränke hat Burkhardt seit 1999 ca 120 Erzeuger mit ca. 8.000 Bäume in den Streuobstwiesen im Albvorland auf ca 180 ha Fläche unter Vertrag. Aus diesen Flächen liefern die Erzeuger durchschnittlich 500 - 600 to Bio-Streuobstäpfel, wofür Burkhardt 2008 und 2009 15 Euro/dz ausbezahlt. Aus dem Streuobst stellt Burkhardt 10 verschiedene Getränke her.

Direkt in Laichingen hat Burkhardt die Anlage einer Streuobstwiese auf einer Ausgleichsfläche initiiert und auch finanziell unterstützt. Dort stehen mittlerweile 400 junge Hochstamm-Apfelbäume auf ca 8 ha. Bewirtschaften und beernten wird diese Fläche eine Schulklasse aus Laichingen, die Äpfel wird Burkhardt abnehmen. Diese Wiese soll nach Bioland-Richtlinien zertifiziert werden und ist öffentlich zugänglich. Am Firmenstandort selbst hat Burkhardt ebenfalls eine Ausgleichsfläche bepflanzt - mit Vorzeigecharakter. Neben einem beliebten Spazierweg Laichingens wurden 30 Hochstammbäume mit alten Sorten gepflanzt und daneben in Kooperation mit der NABU-Jugendgruppe und den Imkern eine Wacholderheide mit Steinhaufen, Böschungen, Steinriegeln Holzstapeln, Totholz, etc. angelegt, Hecken gepflanzt, Nistkästen aufgehängt und Bienenhotels für Wildbienen gebastelt und aufgestellt.

**Kontakt:** Burkhardt Fruchtsäfte GmbH & Co.KG, Dieter Burkhardt, Steiglesstraße 10, 89150 Machtolsheim, 07333/96961-0, D.Burkhardt@burkhardt-fruchtsaeft.de

*Gratulation an die Firma, die in großem Umfang Bio-Streuobstgetränke herstellt und vermarktet und die hierzu passend als Sponsor für die im März 2010 stattfindende internationale Streuobst-Tagung an der Universität Hohenheim auftritt (s. Termine).*

### „Kleiner Fleiner“ Obstsorte des Jahres

Der Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL) hat den „Kleinen Fleiner“, eine selten gewordene Apfelsorte aus der Gruppe der „Fleiner“ zum Streuobstapfel des Jahres 2010 ausgerufen. Synonyme für den Apfel mit dem sym-

pathisch reimendem Namen lauten „Glasfleiner“ und „Fleiner Petit“. Beschrieben haben die Sorte erstmals J. L. Christ 1794 sowie 1795 Johann Caspar Schiller 1795, den herzoglichen Obstbau- und Baumschulmeister auf dem zu Gerlingen gehörenden Schloss Solitude.

Die Herkunft der Sorte ist nicht genau geklärt, allerdings besteht eine Verwandtschaft zum „gewöhnlichen“ Fleiner, der ursprünglich aus Flein bei Heilbronn stammt.



Der Kleine Fleiner ist eine typische Sorte für den Streuobstanbau. Er ist sehr fruchtbar und neigt wenig zur Alternanz. Die Blüte setzt früh ein und ist etwas frostanfällig. Die Sorte wird ab Oktober geerntet (Im Zuge der Klimaerwärmung teils schon ab Ende September) und ist Anfang Dezember bis Februar genussreif. Der Kleine Fleiner ist ein ausgezeichneter Saft- und Mostapfel, eignet sich zum Backen und zur Kompottherstellung und wurde früher auch als Tafelapfel verwendet.

Die Frucht ist klein bis mittelgroß und kegelförmig. Die Schale ist sehr fein, glatt, matt glänzend, hellgrün, ins weißgelbe übergehend, wachsartig und auf der Sonnenseite oft verwaschen hellrot, wenig Lentizellen, oft warzig. Das Fruchtfleisch ist weiß, fest, süß und saftig, etwas weinsäuerlich. Der Baum ist anfangs stark wachsend und bildet eine hochgewölbte, rundliche Krone aus, die sich wegen der hohen Fruchtbarkeit später eher hängend präsentiert.

**Kontakt:** LOGL, Rolf Heinzelmann, Klopstockstraße 6, 70193 Stuttgart, 0711-632901, Info@logl-bw.de.

*Infos zu allen Obstsorten des Jahres in Deutschland seit 2004: [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de) Obstsorten.*

### Apfelbrand aus Champagner-Renette

Einen sortenreinen Edelbrand aus der Champagner Renette (eine aus der Champagne stammende Apfelsorte) stellt Andreas Bosch aus dem Vorland der Schwäbischen Alb her. Er schwärmt vom „weichen Abgang und Zitrusduft des Destillats“. Die Apfelsorte ist – seltener Fall - direkt vom Baum nicht gut genießbar, die Lagerreife beginnt erst nach Neujahr. Dann wird der Apfel saftig, weinsäuerlich.

Kontakt: Bosch Edelbrand, Andreas Bosch, Kirchheimer Straße 43, 73252 Lenningen-Unterenningen, 07026/7757, 17881, Bosch-Fruchtsaeften@t-online.de

*Wir hoffen das Beste für die erfolgreiche Vermarktung – und keinen Ärger mit den Champagner-Lobbyisten aus Frankreich – ansonsten gerne wieder intensive Unterstützung gegen deren Ansinnen...*

### Pruneau und Apfelschaumwein als Apéritif

Nach Pommeau (Aperitif aus Apfelbrand und Apfelsaft), Apfeltresterbrand (Destillat aus Trester für den Apfelschaumwein) haben Claudia Schmucker-Arold und Heidi Dimde einen flaschenvergoren und handgerüttelten Apfelschaumwein und seit November 2009 einen Pruneau (Apéritif auf Zwetschgenbasis) im Angebot. Die beiden sind die „Erfinderinnen“ von Amüs Gäu, eines Catering-Betriebs mit regionalem Fingerfood und unterstützen mit ihren Produkten auch die Streuobstbewirtschafter.

Kontakt: Amüs Gäu, Claudia Schmucker-Arold und Heidi Dimde, Tünberstr. 35, 70183 Herrenberg, 07032/796980, Claudia.Schmucker-Arold@Amues-Gaeu.de; Heidi.Dimde@Amues-Gaeu.de.

### NABU + NAJU Waldbrunn aktiv im Streuobstbau

Im Frühjahr 2009 pflanzten 10 Waldbrunner Kinder auf einer NABU-Streuobstwiese zwischen Dielbach und Weisbach, in der auch Orchideen vorkommen, sechs Hochstamm-Obstbäume (zwei Äpfel, ein Butterbirnenbaum, zwei Hauszwetschgen und ein Kirschbaum) – unter Anleitung des NABU-Ehrenvorsitzenden, Peter Edelmann, und dem NABU-Biologen Dr. Wolfgang Schnetter.



*Dr. Wolfgang Schnetter (l.) und Peter Edelmann (5.v.r.) erläutern den NAJU-Kindern und den Betreuern Jürgen Schölch und Sarah Ortner die Vorgehensweise beim Pflanzen neuer Obstbäume. (Foto: Hofherr)*

Im Herbst 2009 trafen sich NAJU und NABU bei der Landwirtschaftsfamilie Haas in Mülsen zum öffentlichen Pressen von Äpfeln und Birnen.

Der NABU Waldbrunn setzt sich seit vielen Jahren für die Anpflanzung neuer Hochstamm-Obstbäume ein. Unter anderem gibt er jährlich Hochstamm-Obstbäume ab – insgesamt bereits mehrere Hundert Obstbäume – alte Apfelsorten wie „Landberger“ und „Roter Boskop“ sowie Birnensorten wie die „Pastorenbirne“ und die „Brettacher Birne“ ebenso wie Mirabellen- und Zwetschgenbäume.

Kontakte: NAJU Waldbrunn, Sarah-Tabea Ortner, Zur Weide 3, 69429 Waldbrunn-Waldkatzenbach, 06274/9280655, Ortner@NAJU-Waldbrunn.de.

NABU Waldbrunn, Gerhard Neureither, Zum Katzenstein 5, 69429 Waldbrunn, 06274/760 Info@NABU-Waldbrunn.de

Markus Peter Haas, Wagenschwender Weg 5, 69429 Waldbrunn-Mülsen, 06274/928281, MarkusPeter.Haas@gmx.de

## „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ - Freilichtmuseum Beuren engagiert sich für die Streuobstwiesen

Elf Hektar großes Gelände, in dem vor zwanzig Jahren kein einziges Haus stand, aber schon mehr als 350 alte Streuobstbäume. Zuerst waren die Bäume und dann wurden die alten 22 originalgetreu wieder aufgebauten Häuser hierher „verpflanzt“. Geschichte des ganz alltäglichen Lebens auf der Schwäbischen Alb und im Mittleren Neckar kann hier erfahren werden.

Die Streuobstwiesen sind ein Markenzeichen des Freilichtmuseums Beuren. Sie sind Teil des Museums ebenso wie die Häuser, Hausgärten und die Äcker, auf denen Hanf, Flachs, Linsen und Rüben angebaut werden. Die museumseigene Schafherde beweidet die Wiesen und auf der extra angelegten „Ziegenweide“ werden die Bäume vor den gefährlichen Ziegen mittels Absperrungen geschützt.

Für Gruppen gibt es das Aktionsprogramm „Lebensraum Streuobstwiese“ und viele lassen für den ersten selbst gepressten Apfelsaft gekaufte Getränke in der Tasche. Mostseminar, Baumschnittkurs, traditionelles Mähen mit der Sense oder geführte Rundgänge durch die Streuobstwiesen. Wichtige Kooperationspartner bei verschiedenen Veranstaltungen sind Obst- und Gartenbauvereine und die beiden Kreisverbände der Obst- und Gartenbauvereine Nürtingen und Esslingen.

Jährlich gibt es ein vielfältiges Programm mit Obstsorten-Sonderschauen mit mehr als 300 Streuobstsorten aus der Region, Mostfest, Obstsortenbestimmungen, Baumschnittkurs. 2009 neu aufgenommen ins Programm sind „Genusswanderungen“ für Gruppen unter dem Motto „Von Äpfeln und allerlei Früchten“. Dabei geht es mit einem zertifizierten Natur- und Landschaftsführer auf eine Wanderung rund um Beuren. Wissenswertes über Obstanbau und Verwertung in Geschichte und Gegenwart, mit Vesper dauert die Wanderung rund fünf Stunden, die reine Gehzeit beträgt insgesamt ca. 2 ½ Stunden.

Alljährlich am zweiten Oktoberwochenende wird im Freilichtmuseum das traditionsreiche „Moschtfesch“ ausgerichtet. Auf dem

Veranstaltungsprogramm stehen an dem Mostfestwochenende vielfältige Informationen und typische handwerkliche Vorführungen im Herbst rund um die Mostherstellung früher und heute. Zu sehen sind auch moderne Gerätschaften, so z.B. eine Obstauflesemaschine, eine Baumschüttel- und eine Apfellesemaschine. Mit der Pflege der mehr als 350 Streuobstbäume leistet das Museumsdorf auch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der bedrohten Streuobstwiesen.

Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Cornelius Steffi, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190 -0, info@freilichtmuseum-beuren.de, www.freilichtmuseum-beuren.de

## Kirchheim/Teck: Streuobstbörse im Internet:

Die Stadt Kirchheim unter Teck hat im Internet eine Streuobstbörse eingerichtet. Unter „www.streuobst-teck.de“ werden Informationen und lokale Dienstleistungen zum Thema Streuobst angeboten – vom Erwerb und der Verpachtung von Flächen über Veranstaltungen bis hin zu Datenbanken regionaler Obstsorten. Die Stadt Kirchheim ist an Beiträgen für diese Internetplattform interessiert und freut sich über Anregungen und Beiträge – zum Beispiel zu Veranstaltungen (Schnittkurse, Pflanzkurse, Feste, etc.).

Kontakt: Stadtverwaltung Kirchheim unter Teck, Christoph Link + Heidi Amler, Alleenstraße 3, 73230 Kirchheim unter Teck, 07021/502-442/-446, C.Link@kirchheim-teck.de.

Anzeige

### Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen! Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.



## Hamburg

### Norddeutsche Apfelsorten des Jahres.

Langfristig und öffentlich vorgeplant ist die Auswahl der Norddeutschen Apfelsorten des Jahres. Vertreter des Freilichtmuseums am Kiekeberg, des BUND, des Pomologenvereins, von Mosterei-, Baumschul- und Streuobstwiesen-Betreibern wählen die Sorten aus. Seit 2001 läuft die Aktion und schon jetzt sind die Apfelsorten bis 2012 bekannt. Im Überblick: 2001 Finkenwerder Herbstprinz, 2002 Celler Dickstiel, 2003 Ruhm von Kirchwerder, 2004 Biesterfelder Renette, 2005 Wildstedter Apfel, 2006 Altländer Pfannkuchen, 2007 Seestermühler Zitronenapfel, 2008 Wohlschmecker aus Vierlanden, 2009 Stina Lohmann, 2010 Juwel aus Kirchwerder, 2011 Martini und 2012 Rotfranch (Weigelts Zinszahler). Die Sorten werden jeweils im Rahmen der jährlichen Norddeutschen Apfeltage vorgestellt, ihre Pflanzungen in Kooperation mit allen Partnern beworben und sogar Loki Schmidt und die Bischöfe als prominente Fürsprecher gewonnen. Sowohl die Beschreibung der Norddeutschen Apfelsorten als auch alle andere regionale Streuobstsorten des Jahres aus Deutschland finden sich im Internet unter [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de) > Obstsorten. Weitere Infos zu den Apfeltagen. [www.Apfeltage.Info](http://www.Apfeltage.Info).

**Kontakte:** BUND Hamburg, Lange Reihe 29, 20099 Hamburg, 040/600387-0, [BUND.Hamburg@BUND.net](mailto:BUND.Hamburg@BUND.net);

Pomologenverein, Vertreter Hamburg, Olaf Dreyer, Wohlers Allee 28, 22767 Hamburg, [Olaf.Dreyer@Obstbaumschnitt.de](mailto:Olaf.Dreyer@Obstbaumschnitt.de), 040/4394040,

Freilichtmuseum am Kiekeberg, Prof. Dr. Rolf Wiese, Am Kiekeberg 1, 21224 Rosengarten-Ehestorf, 040/790176-(0)-40, [Wiese@Kiekeberg-Museum.de](mailto:Wiese@Kiekeberg-Museum.de).

### Streuobstwiese Himmelsmoor

Seit nun 20 Jahren pflegt der NABU-Arbeitskreis Walddörfer im NABU Hamburg eine etwa 4,5 ha große Fläche am Rand des NSG Wittmoor in Duvenstedt. Sie

wandelten einen Maisacker in eine Streuobstwiese mit über 100 Hochstamm-Obstbäumen um - mit der schönen Bezeichnung „Himmelsmoor“. Dabei handelt es sich um ein Mischung von Apfel- Birnen-, Kirsch-, Walnuss- und Zwetschgenbäumen. Die NABU-Leute kümmern sich seither um Pflanzungen und Nachpflanzungen, Mahd, Abräumen des Mähgutes, Obstbaumpflege. Das Streuobst ernten die NABU-Leute, die sich um die Pflege kümmern, für ihren Privatbedarf. Weitere Infos: [www.NABU-Hamburg.de](http://www.NABU-Hamburg.de) > NABU/Stadtteilgruppen > Walddörfer > Betreute Gebiete.

**Kontakte:** NABU-Arbeitskreis Walddörfer, Karl-Heinz Nimtz, Konrad-Reuter-Straße 5a, 22393 Hamburg, 040/6011499.

Harald Damman Stüffelring 51, 22359 Hamburg, 040/6047350.

## Hessen

### Streuobstwiesen in großflächiger Beweidung

Der Freundeskreis Eberstädter Streuobstwiesen hat eine Kooperation mit einem „Naturschutz-Schäfer“ geschlossen: Der Freundeskreis erhält 200 Schafe „ausgeliehen“, deren Lämmer zum Aufbau einer eigenen Herde verwendet werden, die künftig die Streuobstwiesen in einem der größten hessischen Streuobstgebiete im südhessischen Eberstadt (gehört zu Darmstadt) beweiden sollen. Damit wird das Programm vom Baumschnitt- und Veredlungskurse über Helferstammtische, naturkundliche Exkursionen, Kelterfest und Vermarktung von Bioland-Streuobstprodukten vom Apfelsaft bis zur Speierling-Marmelade sowie einem großen Schwerpunkt im Bereich der Umweltbildung für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche auf eine praktische Art und Weise ergänzt - schon bisher gehörte ein Schafschurfest ins Jahresprogramm des aktiven Vereins.

**Kontakt:** Förderverein Eberstädter Streuobstwiesen, Steckenbornweg 65, 64297 Darmstadt, [Zentrum@Streuobstwiesen-Eberstadt.de](mailto:Zentrum@Streuobstwiesen-Eberstadt.de), [www.Streuobstwiesen-Eberstadt.de](http://www.Streuobstwiesen-Eberstadt.de), 06151/53289

## Niedersachsen

### Voelkel geht in die 4. Generation

Zwischenzeitlich 110 Mitarbeiter/innen beschäftigt die 1936 gegründete niedersächsische Traditionsfirma Voelkel. Wie die Firmengründer vor über 70 Jahren so sehen sich der derzeitige Firmenchef Stefan Voelkel und seine im Betrieb arbeitenden Söhne Boris (24) und Jakob (23) Demeter-Produkten gegenüber besonders verpflichtet. Derzeit gibt es 53 verschiedene Demeter-Getränke im Angebot. Alle angebotenen Fruchtsäfte sind Direktsäfte. Bereits vor Jahren erhielt das Unternehmen als vom Bundesumweltminister das Zertifikat für die ersten klimaneutralen Bio-Fruchtsäfte überreicht. Voelkel wirbt mit der Produktion von Bio-Streuobst-Apfelsaft (naturtrüb) ebenso wie mit konventionellem Streuobst-Apfelsaft (naturtrüb und klar) und naturtrübem Birnensaft. 2008 nahm Voelkel insgesamt 1.970 t Bio-Äpfel an, davon 553 t aus Hessen, 496 t aus Polen, 441 t aus Rumänien, 379 t aus Norddeutschland sowie 101 t vom Bio-Streuobstverein Elbtal. 2009 waren es ca. 1.700 t, davon 978 t aus Rumänien, 590 t aus Polen, 73 t vom Bio-Streuobstverein Elbtal und 55 t aus Norddeutschland (Zahlen teils leicht gerundet). Voelkel arbeitet eng mit dem vom Firmenchef selbst (mit-)begründeten „Bio-Streuobstverein Elbtal“ zusammen. Der in der Firma ansässige Verein hat ca. 100 aktive Mitglieder, welche ca. 65 ha Flächen einbringen. Es kommen laufend neue Flächen mit altem Baumbestand und auch Neupflanzungen dazu.

Kontakt: Voelkel GmbH, Stefan Voelkel, Fährstr. 1, 29478 Hühbeck-Pevestorf, 05846/950-0, [Info@voelkeljuice.de](mailto:Info@voelkeljuice.de).

## Nordrhein-Westfalen

### Rheinischer Obstsortengarten eröffnet

Die NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath hat in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland den ersten Rheinischen Obstsortengarten am 14. November 2009 eröffnet. Das Ziel: Die langfristige Erhaltung von 500 alten Apfel-, Birnen-, Kirsch-, Pflaumen-/Zwetschgen- und Pfirsichsorten. Jede Sorte soll auf zwei Hochstamm-Obstbäumen gesichert werden. Die ersten 60 Bäume wurden im Herbst 2009 auf dem 4 ha großen Areal gepflanzt darunter Sorten wie Linnicher Bohnapfel, Rotes und Weißes Seidenhemdchen, Flandrischer Rambur und Juffernbirne. Die Stadt Wassenberg hat dem NABU hierfür eine alte Obstanlage überlassen. Ein 2,5 km langer Rundweg wird vom Haus Wildenrath über Obstalleen und –wiesen zum Obstsortengarten führen.

Gesucht werden Stifter für eine Zustiftung in Höhe von mind. 1.000 Euro. Die ersten sechs Stifter sind schon gefunden. Sie alle erhalten kostenlos Früchte, einen jährlichen Informationsbrief, eine Patenurkunde mit Foto von einem ihrer Patenbäume sowie weitere Angebote und Serviceleistungen. Das ambitionierte langfristige Ziel sind 400 Zustifter. Durch diese Unterstützung erwarten sich die NABU-Stiftung Naturerbe Nordrhein-Westfalen und die Initiatoren eine nachhaltige Finanzierung des Projektes.

Kontakte: NABU-Naturschutzstation Wildenrath, Katharina Tumbrinck, Naturparkweg 2, 41844 Wegberg, 02432/933400, [Tumbrinck@NABU-Wildenrath.de](mailto:Tumbrinck@NABU-Wildenrath.de), [www.obstsortengarten.de](http://www.obstsortengarten.de)

NABU-Stiftung Naturerbe NRW, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, 0211/15925113, [Stiftung.Naturerbe@NABU-NRW.de](mailto:Stiftung.Naturerbe@NABU-NRW.de)

Stadt Wassenberg, Roermonder Straße 25-27, 41849 Wassenberg, 02432/4900-0.

## Autofasten für die Streuobstwiese

„Ja, ich verzichte auf mein Auto und spende so 3 Euro für die Umwelt“ - Unter diesem Motto führten die DB Regio NRW GmbH und die SWB Bus und Bahn im Frühjahr die Aktion „Autoverzicht“ durch. In der Zeit von Aschermittwoch bis Ostern hatten die beiden Verkehrsunternehmen Autofahrer animiert, auf die umweltschonenden Verkehrsmittel Bus und Bahn umzusteigen und so die Umwelt um 60 Prozent CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu entlasten. Für jeden Teilnehmer, der sich auf der Internetseite der Bahn registrierte, spendeten die beiden Unternehmen 3 Euro für regionale Naturschutzprojekte des NABU und BUND.



Die 1500 Euro für den NABU NRW kommen der Pflege der im Bonner Umland befindlichen Streuobstwiesen zu Gute. Für eine Nachpflanzung auf einer Streuobstwiese in Wachtberg haben die Aktiven vom NABU Bonn im Oktober schon die ersten 800 Euro abgerufen. Der BUND investierte seinen Teil in den Erhalt des Naturschutzgebietes Wahner Heide in der Nähe von Köln.

**Kontakt:** NABU Nordrhein-Westfalen, Thorsten Wiegers, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, 0211/159251-13, T.wiegers@NABU-NRW.de

## Rheinland-Pfalz/Saarland

### 'Luxemburger Renette' Streuobstsorte des Jahres 2010

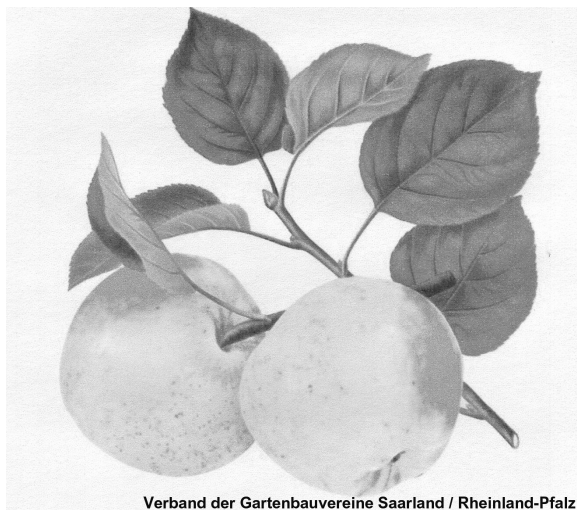
Der Arbeitskreis „Obstsorten“ des Verbandes der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V. hat den Tafel- und Wirtschaftsapfel 'Luxemburger Renette' zur Streuobstsorte des Jahres 2010 für das Verbandsgebiet benannt.

Die Sorte 'Luxemburger Renette' kommt auf den Streuobstwiesen im Saarland und in Rheinland-Pfalz bis heute noch häufig vor. In ihrem Entstehungsland, Luxemburg, ist das Vorkommen der robusten Obstsorte ähnlich häufig.

1856 wurde die Sorte erstmals als 'Reinette des Vergers' (deutsch: Königin der Obstgärten) in der „Monatszeitschrift für Pomologie“ beschrieben. Entstanden ist sie vermutlich um 1800 in Luxemburg. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Sorte wegen ihrer Robustheit und ihres guten Geschmacks überregional empfohlen. Später sind nur noch regionale Empfehlungen, vor allem in Luxemburg, zu finden.

Die Bäume sind starkwüchsig, werden sehr groß und haben eine hohe Krone mit langen, herabhängenden Seitenzweigen. 'Luxemburger Renette' ist im Bezug auf die Bodenqualität und auf das Klima anspruchslos. Die ausgesprochene Hochstammsorte ist bestens für Obstwiesen geeignet. Die Bäume blühen spät, sind frosthart und können insgesamt als nur gering anfällig, auch gegenüber Schorf, eingestuft werden.

Die Früchte sind Mitte Oktober pflückreif und können bis in den März gelagert werden. Die Fruchtsseiten der mittelgroßen, meist flachrunden Äpfel sind gerippt. Die glattschaligen Früchte weisen meist keine oder nur sehr wenig, fahl verwaschene Deckfarbe auf. In der Kelchgrube findet man ringförmige Rostspuren und in der tiefen Stielgrube Rostkleckse.



Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz

'Luxemburger Renette' ist ein hervorragender Tafel- und Verwertungsapfel. Die Frucht hat ein ausgewogenes Zucker-/ Säureverhältnis. Das Fruchtfleisch ist feinzellig, saftig und sehr aromatisch im Geschmack.

Die Apfelsorte 'Luxemburger Renette' ist in guten Obstbaumschulen erhältlich oder kann dort auf Nachfrage veredelt und kultiviert werden.

**Kontakt:** Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V., Kulturzentrum Bettinger Mühle, Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz, 06887 / 9032-999, Fax: -998, [www.gartenbauvereine.de](http://www.gartenbauvereine.de), [sl-rlp@gartenbauvereine.de](mailto:sl-rlp@gartenbauvereine.de)

**Quellen:** Rambur, Renette, Rotbirn ... lebendige Vielfalt der Äpfel und Birnen. Bestandsaufnahme der Apfel- und Birnensorten im Saarland und der Westpfalz von Hans-Thomas Bosch, 2006; Herg. Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V. und Alte und neue Apfelsorten, Franz Mühl, 6. Aufl. 2007

## Saarland

### 14 Euro für Bliesgau-Streuobst

14 Euro/dz für Mitglieder und 12 Euro/dz für Nicht-Mitglieder – so lagen 2009 die Auszahlungspreise für Bliesgau-Streuobst.

Die Firma Fruchtgetränke Gersheim nahm an sechs Terminen Streuobst in Assweiler, Gersheim und Kleinblittersdorf an, um

daraus Apfelsaft sowie Apfelsecco herzustellen.

**Kontakte:** Fruchtgetränke Gersheim GmbH Getränke Welsch GmbH & Co. KG, Alban Welsch, Industriegebiet 19, 66453 Gersheim, 06843/901-20, Fax: -30, [alban.welsch@gmx.de](mailto:alban.welsch@gmx.de)

Biosphärenzweckverband Bliesgau, Stefanie Klingler, Zweibrücker Straße 5, 66440 Blieskastel, 06842/96009-13, [S.Klingler@biosphaere-bliesgau.eu](mailto:S.Klingler@biosphaere-bliesgau.eu)

## Sachsen

### Entdeckungspfad – Streuobst am Dresdner Zschonergrund

Im Dezember 2009 wurde der im Frühjahr 2009 begonnene Streuobst-Entdeckungspfad von und für Familien am Zschonergrund eingeweiht (Details s. NABU-Streuobstrundbrief 2/2009: 16f). Unter Leitung der Grünen Liga Dresden in Zusammenarbeit mit der 76. Grundschule in Dresden-Briesnitz und dem NaturKulturBad Zschonergrund e.V. gestalteten junge Familien aus der Umgebung die Schautafeln. An je vier Gestaltungs-Sonntagen im Frühjahr und Herbst gingen die Teilnehmer vor Ort auf Entdeckungsreise, um anschließend das Erlebte zeichnerisch zu verarbeiten. Für die Strecke auf drei km Länge entstanden vier informativ-unterhaltsame Collagen für „Klein und Groß“, die gescannt, gedruckt und auf Tafeln fixiert in massive Holzaufsteller eingebaut wurden. Die Lösungen für die in den Collagen enthaltenen Fragen kann man auf vier kleinen, im Gelände versteckten Antworttafeln finden.

Die guten Erfahrungen mit dieser ungewöhnlichen Art der Pfadgestaltung, die die Grüne Liga bereits 2004 beim Lehrpfad „Lebendige Streuobstwiese“ im Omsewitzer Grund in Dresden sammelten, wurden bestätigt und erweitert. Finanziert wurde das Projekt gemeinsam durch die Stadtentwässerung Dresden GmbH (1770 Euro), die Stiftung der Aktion Mensch – die Gesellschafter.de (1330 Euro), und die Naturstiftung David (500 Euro).

Kontakte: Grüne Liga Dresden e.V., Projekt Streuobstwiesen, Katrin Brusch und Andreas Wegener, Schützengasse 16/18, 01067 Dresden, Streuobst.dresden@grueneliga.de, www.streuobst-dresden.grueneliga.de

Stiftung der Aktion Mensch – die Gesellschafter.de, Heinemannstr. 36, 53175 Bonn, www.aktion-mensch.de

76. Grundschule, Merbitzer Str. 9, 01157 Dresden, www.76-grundschule-dresden.de

NaturKulturBad Zschornergrund e.V., Flensburger Str. 58b, 01157 Dresden, www.zschornergrundbad.de

Naturstiftung David, Trommsdorffstr. 5, 99084 Erfurt, www.naturstiftung-david.de

## Schleswig-Holstein

### Streuobstwiese in Ammersbek

Der Pomologentag 1995 inspirierte Jens Harksen, Vorsitzenden des Ammersbeker Bürgervereins: Dieser begann 1996 in Ammersbek mit der Anlage Streuobstwiese. Sie ist ein Hektar groß und auf 78 Bäumen sind 22 Apfel-, 4 Birnen-, 3 Pflaumen- und 3 Kirscharten gesichert - ergänzt um Walnüsse, Quitten, Pfirsiche und einen Speierling. Jährlich wird der Bestand mit dem Apfel des Jahres (s.u.) ergänzt.

Kontakt: Ammersbeker Bürgerverein, Jens Harksen, Haidkoppel 13, 22949 Ammersbek, 04532/8743, Info@ammersbeker-buergerverein.de



## Kurzmeldungen

**Birnbaumsterben in Österreich:** Beim bundesweiten Treffen der Streuobst-Aktiven in Österreich im Sommer 2009 berichtete Josef Dieplinger (Salzach-Inn-Obstinitiative) von einem weiterhin erschreckend voranschreitenden Absterben der Birnenbaumhochstämme in seiner Region. Übereinstimmend wird von den Teilnehmer/innen aus ganz Österreich über ähnliche Beobachtungen berichtet. Auf Anregung von J. Dieplinger sollen Unterstützer gefunden werden, um die Ursachen zu erforschen und Gegenstrategien zu entwickeln. Kontakt: Obstinitiative Inn-Salzach, Josef Dieplinger, Salzburgerstraße 13, A – 4982 Obernberg am Inn, 0043 (0) 699 11041767, Info@Landobstland.org

**Stuttgart: 25 Hochstämme beschädigt – immer noch droht Bebauung:** Unbekannte haben im August in Stuttgart am „Rohrer Weg“ in zwei Nächten 25 junge Apfel-, Birnen- und Zwetschgenbäume beschädigt – teilweise müssen die Bäume komplett ersetzt werden. Der Sachschaden beträgt 3.000 Euro. Eine Schutzgemeinschaft zum Erhalt der schon vorhandenen Streuobstwiese hatte die Bäume gepflanzt, während CDU, FDP und Freie Wähler sich im Gemeinderat schon 2002 für 300 Wohnungen ausgesprochen hatten. Die Kommunalwahl im Mai 2009 führte zum überraschenden Ergebnis, daß CDU, FDP und Freie Wähler zusammen weniger als die Hälfte der Sitze gewannen, die Grünen wurden stärkste Fraktion. Kontakt: Schutzgemeinschaft Rohrer Weg; Ursula Minges, Rohrer Weg 22, 70567 Stuttgart, 0711 / 714474, Info@Rohrer-Weg.de



## Kultur & Gedichte

### ***Streuobstkultur historisch - Teil I Woher kommt der Adamsapfel?***

*Adams-Apfel, sonst auch Bierknote genennet, darunter wird in der Anatomie verstanden der unter dem Kinn vorne am Halse befindliche Knote, welcher von der fördern Erhebung des ersten Knorpels, an dem obern Theil der Lufft-Röhre, so der Schildförmige heisset, formieret wird.*

*Der gemeine Mann hält dafür, dass ein Stück von dem gebissenen Apfel, oder der Kröps, dem Adam zur Straffe im Halse stecken blieben, und auf die Nachkömmlinge fortgepflanzt sey: Allein man findet ihn bey den Weibern so wol als den Männern, nur dass er bey jenen mit mehrerm Fett umgeben, und nicht so leichtlich observieret werden kan.*

Quelle: Großes Universal-Lexikon von 1732, zitiert in:

STEINBRINK, Svantje, Hrsg. & Peter Scharff, Rezepte (2004): Die Frucht der Verführung - Das kulinarische Apfelbuch; Rütten & Loening Berlin, 237 S.: 16/17. Bezug NABU-Streuobstmaterialversand

### ***Streuobstkultur historisch - Teil II***

#### ***Zu der Apfelverkäuferin***

*Zu der Apfelverkäuferin  
kamen Kinder gelaufen.  
Alle wollten kaufen;  
Mit munterm Sinn  
Griffen sie aus dem Haufen,  
beschauten mit Verlangen  
nah und näher rotbäckige Wangen-  
sie hörten den Preis  
und warfen sie wieder hin,  
als wären sie glühend heiß.*

*Was der für Käufer haben sollte,  
der Ware gratis geben wollte!*

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)



## Personalia & Adressänderungen

### Baumschule Ganter: 2. Generationswechsel in 80 Jahren

In der für ihre Obstsortenvielfalt und gute Hochstamm-Ware bekannten südbadischen Baumschule Ganter gibt es nach 40 Jahren einen Generationswechsel: Klaus Ganter, der die 1928 von seinem Vater Alfred Ganter gegründete Baumschule 1969 übernommen hatte, übergab das Unternehmen an seine beiden Neffen Joachim und Frank Ziser, die selbst schon seit 1982 im Betrieb und seit 1995 als Mitgesellschafter tätig waren.

Kontakt: Ganter OHG, Joachim und Frank Ziser, Baumstraße 2, 79369 Wyhl, 07642/1061, [www.Obstbau.de](http://www.Obstbau.de)



## Neuerscheinungen & Rezensionen

### NABU-Streuobstmaterialversand

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobstmaterialversandes steht auch zur Ansicht und zum Verkauf zur Verfügung: Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen. Öffnungszeiten: Dienstag 9-12 Uhr, Donnerstag 15-18 Uhr, zudem nach Vereinbarung (0711 / 3108084, [Naturpaedagogik@t-online.de](mailto:Naturpaedagogik@t-online.de)). Bestellung per Internet: [www.Buchzentrum-natur.de](http://www.Buchzentrum-natur.de).

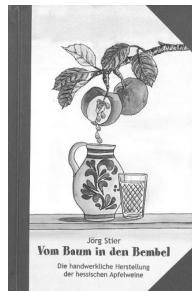
Info zu Materialien auch unter [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de).

### NABU-Streuobstmaterialversand mit neuer Internetadresse

Der Internetshop des NABU-Streuobstmaterialversands wurde aus technischen Gründen zum 15. Februar 2009 abgeschaltet. Sie erreichen den Naturpädagogischen Buchversand bzw. den NABU-Streuobstmaterialversand zukünftig unter: [www.buchzentrum-natur.de](http://www.buchzentrum-natur.de).

### Äpfelwoi perfekt selbstgemacht

**STIER, Jörg (2000): Vom Baum in den Bembel - die handwerkliche Herstellung der hessischen Apfelweine; Co-Con-Verlag Hanau, 132 S. 9,90 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.**



Nicht mehr ganz tafrisch ist das Erscheinungsdatum dieses Büchleins, aber umso erfrischender ist der Apfelwein, wenn man die Ratschläge des „Äpfelwoi-Profis“ Jörg Stier berücksichtigt (Es sei an dieser Stelle auf die

Rezension des Buches „Apfelwein in Geschichten und Anekdoten“ von Jörg Stier im NABU-Streuobstrundbrief 3/2007: 19 verwiesen, das selbstverständlich ebenso im NABU-Streuobstmaterialversand erhältlich ist). Typisch für den Autor ist sein flüssig(!)-lebendiger Schreibstil, der dazu führt, ein Sachbuch fast für einen Roman zu halten, ja wenn darin nicht so viele Informationen enthalten wären. Neben allen wichtigen Tipps für den privaten Äpfelwoiproduzenten mit oder ohne viel Erfahrung - sozusagen die Hauptmahlzeit - hinterlässt das Buch auch einen vorzüglichen Abgangsgeschmack: Das „Kleine Wörterbuch des Keltermeisters“ erläutert vom „Aaler“ als

hessischer Besonderheit über Begriffe wie Enzyme und Filtration bis hin zur „wilden Gärung“ das, was den Interessierten im Verlauf der Hauptmahlzeit begleitet. Adressen einschlägiger (hessischer) Keltereien und Gastwirtschaften, Baumschulen und Firmen des Kelterebedarfes runden das Büchlein ab, das einen sehr angenehmen Beigeschmack hinterlässt.

### Most I

**STÜCKLER, Karl (2009): Most und Apfelwein – Gärmost & Süßmost selbst gemacht! Leopold-Stocker-Verlag; überarbeitete Neuauflage; 152 S.; 14,95 Euro**  
Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand



Die Zielgruppe dieses Buches ist in stärkerem Maße (hier macht sich der österreichische Herkunft des Verlages deutlich) der Direktvermarkter, der professionell Most erzeugt (72 S. „Professionelle Gärmostbereitung“) – und deutlich weniger der private „Kofferraumbauer“, der mit einigen Zentnern eigener Äpfel und Birnen den eigenen Most, Äppelwoi, Viez oder ggf. auch Süßmost herstellen möchte (6 Seiten „häusliche Gärmostbereitung“).

Tipps zur einfachen und intensiven Entschleimung über einen Standtank mit dem Ziel einer Reintönigkeit sowie späterer Stabilität durch den Entzug der Eiweißsubstanzen zeigen dabei, in welchem hohem Maße in Österreich auf höchste Qualität von Most geachtet wird. Überraschend und auch unverständlich ist allerdings, daß keinerlei Hinweise auf Sortenwahl in dem Buch enthalten sind, obwohl sortenreine Moste doch gerade in Österreich eine ganz besondere – und für das Mostmarketing erfolgreiche – Rolle spielen. Und wie in der Rezension „Most II“ ist anzumerken, daß Druckstahlbehälter nicht erwähnt werden. En detail dargestellt werden die Bedeutung und Wirkung von Schwefelung, Schönung, pektolytischen Enzymen, pH-Wert..., ebenso Flaschenabfüllung und Flaschenreinigung, Fassbauarten und Fasspflege sowie „Fehler und Krankheiten“ beim Most. Abschließend

werden 48 Begriffe erklärt – vom „Abstich“ über „Acetaldehyd“ bis zu „Weingrünmachen“ und „Zuckerrest“.

### Most II

**JAKUBIK, Uwe (2007): Most und Saft selber machen; Ulmer-Verlag, 75S.; 15,90 Euro.**  
Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.



Die großen Stärken dieses Buches liegen in seinem praxisnahen, verständlichen Text, zahlreichen ebenso praktischen Tipps von der Ernte über das Oechsle-Messen bis zum

eigentlichen Schwerpunkt, der Herstellung von Saft und Most. Ergänzt wird der Text durch eine Vielzahl sehr anschaulicher Bilder – wie beim Ulmer-Verlag gewohnt in sehr guter Qualität. Sehr hilfreich ist eine Übersicht zum Thema „Gärprobleme finden und beheben“.

In dieser Form erstmalig publiziert ist eine Karte der größten Mostobstgebiete Europas in England (Cider), Frankreich (Cidre), Spanien (Sidra), Deutschland/Luxemburg/Schweiz/ Vorarlberg (Viez, Äppelwoi, Moscht) und dem östlichen Österreich (Most – sagen dort die Leute wirklich Mo,,s“t?!).

Noch deutlich ausbaufähig sind die Hinweise für gute Sorten für die Most- und Safterstellung – abgesehen davon, daß im Textteil für Most- und getrennt davon für Saft dieselben acht Apfel- und zwei Birnensorten benannt werden, werden im anschließenden Bildteil je vier weitere als für die Mostherstellung geeignete Apfel- und Birnensorten vorgestellt. Dabei fehlen aber eine Menge exzellenter Sorten für Saft und Most wie beispielsweise die Rote Sternrenette. Einige Seiten weiter findet sich dann eine Grafik über den Oechsle- und Säuregehalt von 19 Apfelsorten (bis hin zum Golden Delicious), die zu einem nennenswerten Teil nicht bei den vorher empfohlenen Obstsorten auftauchen.



Für die nächste Auflage wünschenswert wäre auch, neben den Möglichkeiten der Most-(vergoren) und Saftherstellung auf die erhältlichen Druckstahlfässer einzugehen, mit denen das Getränk in einem leicht moussierenden Stadium bewahrt werden kann.

### Rote Liste Vögel Deutschland

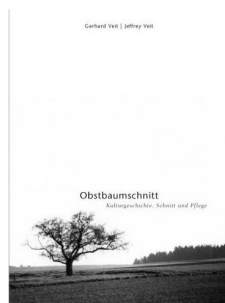
**SÜDBECK, Peter, Hans-Günther BAUER, Martin BOSCHERT, Peter BOYE und Wilfried KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – 4. Fassung, 30. November 2007; in: Berichte zum Vogelschutz 44: 23 – 81; Hrsg. DRV und NABU. 15,00 Euro. Bezug: NABU-Partner Bayern, LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein**

Die Rote Liste der Vögel Deutschlands gehört seit jeher zum Standardwerk aller Ornithologen. In neuer Systematik und im zeitlichen überschaubaren Rahmen von fünf Jahren nach Erscheinen der letzten Liste, mit teils neuer Methodik und zahlreichen vergleichenden Angaben z.B. zu langfristigen und mittelfristigen Trends ausgestattet, existiert nun die 4. Fassung. Sie beinhaltet die essentiellen Grundlagen für die Einschätzung der Bedeutung von Vorkommen auf lokaler und regionaler Ebene und stellt ein entscheidendes Handwerkszeug für Planer, Behörden und Umweltverbände dar, wenn es um Eingriffe in Natur und Landschaft geht.

*Eine Auswertung der für Streuobstbestände relevanten Arten findet sich in der Rubrik „Nationales“.*

### Obstbaumschnitt & Kulturgeschichte

**VEIT, Gerhard, VEIT, Jeffrey (2009): Obstbaumschnitt, Kulturgeschichte, Schnitt und Pflege; Eigenverlag, 108 S., 2. Auflage, 14,90 Euro Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.**



Nach einer Einführung in die Obstbaugeschichte folgen Texte zu je vier bis sieben Unterkapiteln der Kapitel Aufbau des Obstbaumes, Ziel des Schnittes, Gesetzmäßigkeiten der Schnittwirkung, Schnittmaßnahmen in den verschiedenen Altersphasen und allgemeine Kulturhinweise. Zahlreiche klar verständliche Zeichnungen und Fotos bereichern die kurzen, präzisen Texte. Mit Bildern unterlegte schnörkellose Hinweise und Empfehlungen für Utensilien wie Scheren, Sägen, Messer, Leitern beinhalten wesentliche, wichtige Informationen - nicht mehr und nicht weniger.

Spezielle Hochstammbezüge tauchen immer wieder auf, stehen jedoch nicht im Vordergrund. Dies gilt auch für die vergleichsweise sparsamen Sortenempfehlungen ausschließlich überregional verbreiteter, teils eher für Niederstämme geeigneter Sorten (Apfel 7 samt Idared + Pilot, Birne 6, Kirsche 9, Zwetschgen 6). Wiewohl im Eigenverlag erschienen, ist die „Handschrift“ eines Design-Profis erkennbar: Kein Wunder, da sich die Autoren (Vater und Sohn) optimal als Gärtner und Medien-Designer ergänzen.

### Alte Apfelsorten

**BRANDT, Eckhardt + BUND Hamburg (2009): Ratgeber alte Apfelsorten: Empfehlungen für Hausgärten und Streuobstwiesen in der Metropolregion Hamburg; Hrsg. BUND Hamburg, 44S. 2,50 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand**

Endlich gibt es wieder aus einem unserer Stadtstaaten eine Ausarbeitung zum Thema Streuobst und Obstsorten - wobei schon der

Titel deutlich macht, daß in dieser Farbbroschüre auch das Umland von Hamburg abgedeckt wird. Dem BUND ist es gelungen, Eckart Brandt als renommierten Kenner des Themas zu gewinnen. Auch daher geht es nicht „nur“ um Hamburg, sondern auch um die gesamte Region rund um die Millionenstadt. Das betrifft sowohl die Vorstellung von Streuobst-Projekten, Kontaktadressen und Sortenempfehlungen (ein Teil der Meldungen in der Rubrik „Aus den Bundesländern“ gehen auf die Projektbeschreibungen dieser Broschüre zurück - was allerdings völlig fehlt, sind Hinweise auf Aktivitäten, Adressen... des NABU, da kann die Kooperation zwischen BUND und NABU in Hamburg offensichtlich noch ein bißchen von anderen Bundesländern wie z.B. Baden-Württemberg abkupfern...). Der gelungene, leser-

freundlich geschriebene Schwerpunkt der Ausführungen liegt jedoch in praktischen Tipps für Leute, die gerne einen Obstbaum pflanzen möchten: Standortwahl, Baumform, Befruchtung, Pflanzung und Baumschnitt, Pflanzenschutz, Ernte, Lagerung und Verarbeitung... Insgesamt 36 Apfelsorten werden samt Herkunft, Genussreife, Bodeneignung, Wuchsstärke, Verwertungseignung... beschrieben - dabei sind sowohl Sorten eines deutschlandweiten Hauptsortiments wie Boskoop oder Jakob Lebel als auch Regionalsorten wie der Altländer Jakobsapfel oder der Uphuser Tietjenapfel. Eine gelungene Broschüre, die beispielhaft zeigt, wieviel Obstsortenkenntnis und wieviel Streuobstengagement in Hamburg und Umgebung verbreitet sind.



## Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x“ gekennzeichnet

### Dezember 2009

30.12.2009 Hessen: Kultprodukte im Kultkeller - Kulinarier im historischen Apfel-Sherry-Gewölbekeller mit Geschichte und Geschichten rund um das Kultprodukt Rhöner Apfelscherr... Kontakt: Rhöner Schaukellerei, St.-Michael-Straße 6, 36115 Ehrenberg-Seiferts. 06683-96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de

### Januar bis März 2010

25.-24.1.2010 Berlin: Grüne Woche, [www.Gruenewoche.de](http://www.Gruenewoche.de)  
30./31.1.2010 Rheinland-Pfalz: Seminar Obstbäume richtig pflegen - Kurs zu Kulturgeschichte, Schnitt und Pflege von Obstbäumen auf Gut Hohenberg in Queichhambach; Kontakt + Details zu Zeiten, Kursgebühr...: Gut Hohenberg, Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau, 76855 Queichhambach, 06346/928555, Info@gut-hohenberg.de  
19.-21.2.2010 Baden-Württemberg: Messe Fruchtwelt Bodensee in Friedrichshafen, [www.Fruchtwelt-Bodensee.de](http://www.Fruchtwelt-Bodensee.de)  
26.-28.2.2010 Nordrhein-Westfalen: 58. Treffen des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst beim Rheinischen Obstsortengarten, NABU-Naturschutzstation Wildenrath. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Helene Helm, 034461/25761, NABUUnstruttal@web.de  
19./20.3.2010 Baden-Württemberg: Internationale Streuobsttagung des NABU-BFA Streuobst, der Universität Hohenheim und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen in Kooperation mit dem Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum Baden-Württemberg. Schwerpunkt Forschung, Referenten aus Polen, Italien, Frankreich, Österreich, der Schweiz und Deutschland, ganztägige Exkursionen, umfangreiches Angebot an Posterausstellungen. Kontakt: Universität Hohenheim, Inst. für Landschafts- und Pflanzenökologie 320A, 70593 Stuttgart, 0711/459-(0) -22330, [Streuobst2010@Uni-Hohenheim.de](mailto:Streuobst2010@Uni-Hohenheim.de); <https://Streuobst2010.Uni-Hohenheim.de/>  
24.-28.3.2010 Baden-Württemberg: Messe Intervitis Interfructa in Stuttgart, [www.Intervitis-interfructa.de](http://www.Intervitis-interfructa.de)

### April bis Juni 2010

- 11.4.2010 Baden-Württemberg: Pflanzenmarkt und Pflanzung der Streuobstsorte des Jahres 2010 und Pfropfen. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Steffi Cornelius, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025/ 91190 - 0; Info@freilichtmuseum-beuren.de
- 30.4.2010 Baden-Württemberg: Mostprobe im Keller "Wo d'r Bartl d'r Moscht holt!", Verkostung von verschiedenen Mostsorten mit dem Obst- und Gartenbauverein Beuren e.V. (Wir bitten um Voranmeldung.) Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Steffi Cornelius, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025/ 91190 - 0; Info@freilichtmuseum-beuren.de
- 16.5.2010 Baden-Württemberg: Sonderführung „Die Vogelwelt der Streuobstwiesen“ Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Steffi Cornelius, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025/ 91190 - 0; Info@freilichtmuseum-beuren.de

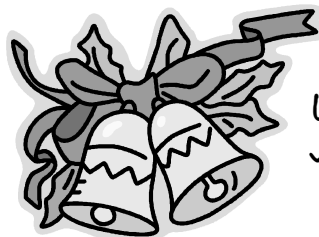
### Juli bis September 2010

- 11.7.2010 Hessen: 10. Deutsche Meisterschaften im Kirschkerneitspucken in Witzenhausen. Kontakt: Verkehrsverein Witzenhausen/Kesperkirmes, Walburger Str. 8, 37213 Witzenhausen, 05542/9102-85, -86, info@kirschsteinspucken.de
- 27.9.-2.10.2010 Österreich-Salzburg: Europäische Streuobsttage in Verbindung mit Kirchheim als Kulturdorf Europas. Kontakt: Obstinitiative Inn-Salzach, Landobstland, Hans Hartl, Edt 12, A-4932 Kirchheim, 0043 / 664 / 4300695, info@landobstland.org, www.landobstland.org

### Oktober bis Dezember 2010

- 8.-17.10.2010 Baden-Württemberg: Sonderschau „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, Streuobstsorten aus unserer Region. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Steffi Cornelius, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025/ 91190 - 0; Info@freilichtmuseum-beuren.de
- 9./10.10.2010 Baden-Württemberg: Aktionswochenende zum Erhalt der Streuobstwiesen mit Obstsortenausstellung, Informationen, Mitmachangeboten und Vorführungen zu Äpfeln, Apfelsaft und Most. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Steffi Cornelius, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025/ 91190 - 0; Info@freilichtmuseum-beuren.de
- 12.10.2010 Baden-Württemberg: Baumschnitt in der Streuobstwiese. (Wir bitten um Voranmeldung.) Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Steffi Cornelius, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025/ 91190 - 0; Info@freilichtmuseum-beuren.de
- 26.-28.11.2009 Baden-Württemberg: 60. Treffen des NABU-BFA Streuobst im Landkreis Ludwigsburg (führte 1981 das erste öffentliche Programm wohl in ganz Europa zur Förderung von Hochstamm-Pflanzungen ein). Kontakt: Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen.

Die Rhöner Apfelinitiative bietet zusätzlich zu den hier benannten zahlreiche weitere Veranstaltungen quer durch das ganze Jahr an. Dazu gehören unter anderem Sommer-Apfelbrunch, Herbst-Apfelbrunch, Nikolaus-Apfelbrunch, Erntebegehungen, Jungweinverkostung, Rhönerlebnis- und Apfelwein-Wochenende, Hoffeste... Infos: Rhöner Apfelinitiative, Eisenacher Straße, 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, Info@Rhoenerlebnis.de; www.rhoenerlebnis.de



Wir wünschen allen Lesern des NABU-Streuobst-Rundbriefs ein friedliches und frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr 2010

Die Redaktion



## Impressum

Ausgabe 4/2009, 16. Jahrgang, **Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136**

**Herausgeber:** NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de)

**Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:** Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensing, [Streuobst@web.de](mailto:Streuobst@web.de)

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist ausdrücklich erwünscht, da so die Vernetzung aller am Streuobstbau Interessierten weiterhin gefördert wird. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2009, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung. **Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2010: 1.3.2010**

### Abonnement und Versand & Adressverwaltung - Kosten

Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/ 2206141, [foelv-biores@t-online.de](mailto:foelv-biores@t-online.de). Bankverbindung: Konto Nr. 101143450 bei der Volksbank Dessau-Anhalt eG (BLZ: 80093574).

Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro (neu ab 2009!)**. Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, Sortenempfehlungen und Kinderbüchern, vom Mosttrinker-Glas bis zum Video für Schulklassen, Streuobstthonig und Walnussöffner...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich. Fordern Sie kostenlos die umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/3108084, Fax: -96, [www.buchzentrum-natur.de](http://www.buchzentrum-natur.de), [naturpaedagogik@t-online.de](mailto:naturpaedagogik@t-online.de)

### Anzeigenpreise

Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MWSt.:

<u>Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):</u>		<u>Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):</u>	
pro cm Höhe	6 €	pro cm Höhe	12 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	30 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	70 €
¼ Seite auf der Rückseite	40 €	¼ Seite auf der Rückseite	90 €
½ Seite (12 cm Höhe)	60 €	½ Seite (12 cm Höhe)	140 €
½ Seite auf der Rückseite	80 €	½ Seite auf der Rückseite	180 €

**Bildnachweis:** M. Rösler (Titelseite), LOGL (S. 14), Hofherr (S.15), NABU (S. 19), Verein der Gartenbauvereine Rheinland-Pfalz/Saarland (S.20), **Layout:** Susanne Marcus **Druck:** as Druck, Bonn